Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 238. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 23. Mai 1878.**

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Appellationsgerichts-Rath Kaup zu Cassel den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem pensionirten Kammermusikus Dotzauer zu Cassel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Cantor Schulze zu Leopoldshain im Kreise Görlitz den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Major a. D. von Tyszka die Kammerherrnwürde verliehen.

Se. Majestät der König hat den ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg, August Michael Mager, in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Cassel versetzt; den Kreisgerichts-Rath Klepper in Rotenburg a. d. Fulda zum Appellationsgerichts-Rath in Greifswald ernannt; und dem Appellationsgerichts-Director Koch zu Halberstadt bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse verliehen.

Der Regierungs-Assessor Knappe zu Hildesheim ist zum commissarischen Mitglied des dortigen Königlichen katholischen Consistoriums ernannt worden. — Der mit Verwaltung einer Bau-Inspection bei der Ostbahn betraute bisherige Titular-Bauinspector van Nes in Elbing ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector daselbst befördert worden. — Der Referendar Franz Maur in Coblenz ist zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes in Köln ernannt worden. — Der seitherige Superintendent der Diözese Neustadt-Brandenburg, Ober-Prediger an der St. Gotthardt-Kirche zu Brandenburg a. H., Reinhold Rudolf Theodor Kollberg ist unter Entbindnng von der Verwaltung der Superintendentur Neustadt-Brandenburg zum Superintendenten der Diöcese Altstadt-Brandenburg — Regierungsbezirk Potsdam — ernannt worden.

Berlin, 22. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen und empfing den General-Lieutenant z. D. von Bredow, den Wirklichen Geheimen Rath und außerordentlichen Gesandten in München, Grafen von Werthern, den von Danzig nach Aachen versetzten Regierungs-Präsidenten Hoffmann und den Kammerherrn von Tyszka. (R.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Kaltenborn-Stachau, Oberst vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Commdr. des 5. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 53, v. Lettow-Vorbeck, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum etatsm. Stabsoffizier, ernannt. v. Olszewski, Oberst und Commdr. des 5. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 53, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pens. zur Disp. gestellt. Dr. Stickel, Garn.-Auditeur in Breslau, vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Kassel versetzt. v. Pawelsz, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, der Charakter als Oberst verliehen. v. Schweinichen, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. von Bünting, Unteroffizier vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Geßner, Unteroffizier vom 4. Niederschl. Infanterie-Regt. Nr. 51, Schimmelfennig, Unteroffizier vom 2. Oberschl. Infanterie-Regt. Nr. 23, v. Bredow, Unteroffizier vom 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4, Graf v. Matuschka, Freiherr von Topolczan und Spätgen, Unteroffiziere vom 2. Schles. Husaren-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrichs, Graf zu Dohna, Sec.-Lieut. vom Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Prem.-Lieutenant befördert. v. L'Estocq, Hauptmann und Platzmajor in Neisse, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 4. Garde-Regts. z. F. ertheilt und ist derselbe à la suite dieses Regts. zu führen. v. Karmainsky, Hauptmann aggr. dem 1. Schles. Grenand.-Regt. Nr. 10, als Compagnie-Chef in das Regiment wieder einrangirt. Schwierz, Oberst-Lieut. z. D. und Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschlesischen Landw.-Regts. Nr. 63, der Charakter als Oberst verliehen. Cludius, Major z. D. und Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Trier II.) 8. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 70, der Charakter als Oberst-Lieut. verliehen. Dallmer, Major zur Disp. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, der Charakter als Oberstlt. verliehen. von Kölichen, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüringisch. Landw.-Regts. Nr. 95, der Charakter als Oberst verliehen. Gabriel, Unteroffizier vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, Mödebeck, Unteroffizier vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrichs befördert. Wimmel, Hauptmann und Batt.-Chef vom 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Major befördert. Richers, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, ein Patent seiner Charge verliehen. Wiebe, Hauptmann und Batt.-Chef vom Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Schulz, Sec.-Lt. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Prem.-Lt. befördert. v. Berckefeldt, Major und Escadrons-Chef vom 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, zum Commandeur des Hannov. Train-Bats. Nr. 10 ernannt. Schulz, Oberst und Abtheilungs-Chef im Ing.-Comite, v. Krause, Oberst-Lt. und Insp. der 1. Pionn.-Insp., zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission des Ing.-Corps ernannt. Kauffmann, Oberstlt. und Ingen. vom Platz in Thorn, zur Wahrnehmung der Geschäfte der Insp. der 8. Festungsinspection commandirt. Kasten, Major und Commandeur des Westf. Pionn.-Bats. Nr. 7, zum Ingen. vom Platz in Thorn ernannt. Güntzel, Hauptmann von der 1. Ing.-Insp., unter Beförderung zum Major zum Stabe des Ing.-Corps versetzt. Reußner, Hauptmann von der 1. Ingenieur-Insp., unter Beförderung zum Major und Versetzung zum Stabe des Ingenieur-Corps zum Commandeur des Westfälischen Pionnier-Bataillons Nr. 7 ernannt. Kühnel, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspection, von der Stellung als Comp.-Chef im Magdeburg. Pionn.-Bat. Nr. 4 entbunden. Regis, Prem.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., unter Beförderung zum Hauptmann zum Compagnie-Chef im Magdeburg. Pionn.-Bat. Nr. 4 ernannt. Riemann, Hauptmann von der 3. Ingen.-Insp., unter Beförderung zum Major zum Stabe des Ingen.-Corps versetzt. Stöckel, Oberst z. D., zum Bezirks-Commandeur des Reserve-Landwehr-Regiments (1. Breslau) Nr. 38 ernannt. von Waldow, Major vom Kolbergischen Grenadier-Regiment (2. Pommerschen) Nr. 9, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Metzler, Hauptm. von dems. Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, von dem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des IV. Armeecorps entbunden. Souheur, Hauptm. à la suite des 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Comp.-Chef in das 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, Richter, Pr.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung à la suite des gen. Regts., als Comp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Weißenfels versetzt. Baron v. Grutschreiber I., Sec.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Prem.-Lt. befördert. Frhr. v. Brenken, Hauptm. von der 4. Gend.-Brig., v. Arnim Hauptm. von der 2. Gend.-Brig., zu Majors befördert. Stein, Vicefeldw. vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, Zisch, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Oberschlesischen Inf.-Regts. Nr. 23, Lindenberg, Sec.-Lt. von der Ref. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, zum Pr.-Lt., Graf Szokorski, Vicewachtm. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, zum Sec.-Lt. der Ref. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 befördert. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Ob.-Lieut. z. D., zuletzt Commdr. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Ostpreuß. Ulan.-Regts. Nr. 8 ertheilt. v. Lukowitz, Oberstlt. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, mit Pens. und der Regts-Unif. der Abschied bewilligt. v. Donat, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commdr. des Ref.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38 entbunden. Arretz, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie der Abschied bewilligt. v. Plänckner, Oberst z. D., bisher Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Landw.-Regts. ertheilt. v. Karger, Oberst z. Disp., zuletzt Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Crossen) 2. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 12, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 26 ertheilt. Bloch v. Blottnitz, Oberst und Commdr. des 1. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und seiner bisherigen Unif. zur Disp. gestellt. Schirmer, Major und Abtheil.-Commdr. vom 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22, als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des 1. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Wasserfuhr, Major und Bat.-Commdr. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, mit Pens. und der Unif. des Schlesw. Feld-Art.-Regts. Nr. 9 der Abschied bewilligt. vom Berge und Herrendorff, Oberst und Commandeur des Hannov. Train-Bats. Nr. 10, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Uniform des 3. Garde-Ulan.-Regts. zur Disp. gestellt. Stöckel, Oberstlt. vom Kolbergschen Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, als Oberst, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commdr., mit Pens. zur Disp. gestellt. Leonhardt, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, als Pr.-Lt., Lübe, Hauptm. von der Landw.-Inf. des Ref.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit der Landw.-Armee-Uniform, Bedau, Hauptm. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. 11, mit seiner bisherigen Uniform, Schuberth, Hauptm. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, mit der Landw.-Armee-Uniform, v. Hancke, Pr.-Lt. von der Ref. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, Sehmis, Sec.-Lt. von der Landw.-Feld-Art. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Adler, Sec.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, mit der Landw.-Armee-Uniform, Kunze, Sec.-Lieut. von der Landw.-Fuß-Art. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50 der Abschied bewilligt. Mikeleitis, Rechnungsrath, Proviantmeister in Neisse, auf seinen Antrag zum 1. Septbr. d. J. mit Pens. in den Ruhestand versetzt. v. Koppy, v. Pawelsz, v. Reiche, Holzhauer, v. Kyckbusch, Capitän-Lts., der rc. Holzhauer unter Belassung im Marinestabe, zu zu Corvetten-Capitäns, Frhr. v. Erhardt, Frhr. v. d. Goltz, v. Prittwitz und Gaffron, Rittmeyer, v. Ehrenkroot, Wilm, Nees v. Esenbeck, Valette, Mittler, Lts. zur See, zu Capitän-Lts., Götz, Lazarowicz, v. Arend, Wittmer, Mauve, Graf v. Baudissin, Mittler, Holzhauer, Valeske, v. d. Gröben, Prehn, Ehrlich I., Unter-Lts. zur See, zu Lts. zur See befördert. Sack, Capitän-Lieut. und commandirt als Mitglied der Art.-Prüf.-Commission, in den Admiralsstab, Behrenz, Lt. zur See, in den Marinestab versetzt. Arenhold, Brüssow, Seecadetten, zur Ref. der Marine entlassen.

⊙ **Berlin**, 22. Mai. [Badereise des Kaisers. — Dementi. — Der Kaiser und das Falk'sche Demissionsgesuch. — Neues Frachtbriefformular. — Gesetz zum Schutze nützlicher Vögel.] Die „Prov. Corr." kündigt die Reise des Kaisers nach Ems für die zweite Woche Juni an; die genauere Bestimmung hängt noch davon ab, ob der Kaiser dem Stiftungsfest des Lehrbataillons am 9. Juni beiwohnen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird die Reise schon am 6. oder 7 Juni erfolgen, entgegengesetzten Falles am 11. oder 12. Der Aufenthalt in Ems wird bis Ende Juni dauern und die Reise nach Gastein in der zweiten Hälfte des Juli erfolgen. — In einem Theil der Presse wiederholt sich die Mittheilung, daß das Staats-Ministerium Anfangs auch eine Beschränkung des Wahlrechts und eine Verlängerung der Legislaturperiode in Aussicht genommen habe. Wir können versichern, daß davon im Staats-Ministerium bei der jetzigen Veranlassung nicht die Rede gewesen ist. — Die angeblich authentischen Mittheilungen einzelner Blätter über die Lage des Falk'schen Entlassungs-Gesuches sind sämmtlich in dem einen Hauptpunkt falsch, als sie annehmen lassen, daß Seitens des Kaisers noch kein Schritt auf das Gesuch erfolgt sei. Wir hören dagegen, daß der Kaiser schon in der vorigen Woche erklärt hat, auf das Gesuch nicht eingehen zu können. An diese Ablehnung haben sich aber weitere Erörterungen geknüpft; die Mittheilungen in der Presse gehören durchweg diesem späteren Stadium an, sind aber auch in Bezug auf dieses vielfach incorrect. — Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. April kommt mit dem 1. Januar 1879 ein neues Frachtbrief-Formular für sämmtliche Eisenbahnen Deutschlands zur Anwendung. Im Interesse des Publikums erscheint es wünschenswerth, diese Bekanntmachung möglichst zu verbreiten, da, wie wir hören, die gleichzeitige Anwendung des neuen und des alten Formulars vor oder nach dem 1. Jan. 1879 nicht gestattet werden wird. Die Einführung der neuen Formulare ist vielmehr aus dem Grunde hinausgeschoben worden, um den Verbrauch der alten Vorräthe zu ermöglichen. — Die Vorarbeiten eines im Reichskanzleramt entworfenen Gesetzes, welches den Schutz der nützlichen Vögel behandelt, sind soweit beendet, daß der Entwurf in vierzehn Tagen an den Bundesrath gelangen wird.

= **Berlin**, 22. Mai. [Das Socialistengesetz und die Reichstagsfractionen.] Die größeren Fractionen des Reichstages sind heute noch einmal in Berathung über das Socialistengesetz getreten. Die Neigung der deutschen Reichspartei, das Gesetz womöglich zu amendiren, hat sich aufs neue geltend gemacht und es ist nicht unmöglich, daß es noch zu Verbesserungsanträgen kommen wird. In der nationalliberalen Fraction fand eine mehrstündige Sitzung statt. Nur von sehr vereinzelten Stimmen wurde eine Amendirung des Entwurfes in Aussicht genommen, welche indessen bei der Majorität gar keinen Anklang fand. Dagegen erklärte man sich bereit, beklagten Ausschreitungen auf dem Gebiete der Presse, des Vereins- und des Versammlungsrechts gegenüber auf den Boden des gemeinen Rechts etwa vorhandene Lücken der Gesetzgebung auszugleichen und zu solchem Zwecke, wenn es erforderlich sein sollte, selbst zu einer außerordentlichen Session des Reichstages etwa im Herbst die Hand zu bieten. Der Abg. von Bennigsen hat es übernommen, nach dieser Richtung hin den Standpunkt der Partei in der morgenden Debatte geltend zu machen.

⧉ **Berlin**, 22. Mai. [Etwaige Octroyirungen.] Daß nach der Ablehnung des Socialdemokratengesetzes durch den Reichstag dieser nicht, oder wenigstens nicht sofort aufgelöst werden wird, darf wohl jetzt als sicher angenommen werden. Man scheint sich in Regierungskreisen denn doch allmälig überzeugt zu haben, daß eine solche Maßregel durchaus inopportun sein und jedenfalls nicht dazu dienen würde, die Reihen der bedingungslosen Anhänger des Fürsten Bismarck bei den Neuwahlen wesentlich zu stärken. Viel spricht man wieder von einer Octroyirung, die für Preußen erwartet würde, aber man übersieht dabei, trotzdem schon auf anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß auf Gebieten, die der Reichsgesetzgebung anheimgefallen sind, eine Octroiyrung nicht mehr zulässig ist und also, was das Wichtigste, die Presse nichts zu fürchten hat. Auch einer Beschränkung des Vereinsrechts im Wege bloßer Verordnung scheint der Artikel 30 der preußischen Verfassung im Wege zu stehen, indeß sollte man nach den neuesten Vorgängen in Berlin beinahe glauben, daß die Polizei selbst ohne eine solche Verordnung die Vereins- und Versammlungsfreiheit vollkommen illusorisch machen kann.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. [Vom Postcongreß.] Von den Bestimmungen, über welche sich der Postcongreß in seinen ersten beiden Sitzungen geeinigt hat, kann die „Liberté" die folgenden anführen:

1) Das Porto für internationale Correspondenzen wird auf 25 Cent. pro Brief bis zu 15 G. festgesetzt; 2) das Porto für Correspondenzkarten beträgt 10 Cent.; 3) für Geschäftspapiere, Muster, Zeitungen und Druckschriften wird das Porto auf 5 Cent. pro 50 G. festgesetzt, mit einem Minimum von 25 Cent. für die Geschäftspapiere und von 10 Cent. für die Muster; 4) der Preis für die Recommandirung und das Porto für den Empfangsschein dürfen nicht 25 Cent. übersteigen; 5) die Gewichtsgrenze für Sendungen von Drucksachen wird von 1 auf 2 Kg. erhöht.

[General Bouet.] In Rom, schreibt das „Journal du Loiret", erzählt man sich eine sehr sonderbare Geschichte. Der General Bouet, ein Adjutant des Don Carlos, war in den Verdacht gerathen und von einigen Personen sogar offen beschuldigt worden, die Edelsteine aus dem Orden des Goldenen Vließes entwendet zu haben, welche dem Prinzen angeblich während seines Aufenthalts in Mailand gestohlen worden sein sollten. Wie es nun heißt, hat der General Bouet mit dem spanischen Botschafter eine Unterredung gehabt, in welcher er sich nicht nur mit Entschiedenheit gegen die Anschuldigung verwahrte, sondern auch erklärte, es sei gar kein Diebstahl begangen worden, viemehr habe man einen solchen nur vorgeschützt, die aus der Ordens-Decoration abgelösten Edelsteine seien verkauft und das Erträgniß sei dem Don Carlos eingehändigt worden. Es ist nicht bekannt, ob General Bouet irgend einen Beweis für diese seine Behauptung beibringen kann und die royalistische „Union" wirft mit Recht die verfängliche Frage auf: Warum hat der General Bouet sich nicht vor dem Gerichte in Bayonne gestellt, als er von demselben vorgeladen war?

[Die Stadt Saint-Germain-en-Laye] hat die Straße, in welcher der Pavillon Henri IV., das Sterbehaus des Herrn Thiers, liegt und die bisher Rue du Chateau hieß, die schönste Straße des ganzen Ortes, Rue Thiers benannt.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. [Neue Wahlen für beide Kammern.] Der Verfassung gemäß, schreibt man der „N.-Z.", bestimmt ein so eben erschienener königlicher Erlaß, daß die Wahlen zur Erneuerung der Hälfte beider Kammern am 11. Juni stattfinden sollen. Zugleich werden die Wähler die 8 Abgeordneten, beziehentlich die 4 Senatoren ernennen, deren Wahl in Folge der Erhöhung der Mitgliederzahl beider Kammern nöthig geworden ist. Im Ganzen sollen also 69 Abgeordnete und 36 Senatoren gewählt werden. Die von der Ersatzwahl betroffenen Abgeordneten sind 35 Liberale und 26 Clericale, von den ausscheidenden Senatoren gehören 21 der clericalen, 11 der liberalen Partei an. Selbstverständlich läßt sich noch nichts über den muthmaßlichen Ausgang des Wahlkampfes bestimmen. Nur läßt sich vorhersagen, daß die freisinnige Partei sich diesmal in zahlreichen Bezirken des Landes mit größerer Energie als sonst zur Wahlurne begeben dürfte, wozu offenbar die Anwendung des Gesetzes behufs Beseitigung der Wahlumtriebe wesentlich beitragen dürfte. Außerdem würde es nur eines Gewinnes von zwei oder drei Sitzen für die Liberalen im Senat bedürfen, um die Majorität von rechts nach links zu verschieben, was dann eine Auflösung beider Kammern nothwendig machen würde. Inzwischen hat die politische Debatte, welche am Freitag in der Abgeordnetenkammer zum Abschluß gelangte, ein Vorspiel zu dem Wahltage gebildet, obwohl jene ohne irgend ein Votum beendet wurde. Sämmtliche Hauptredner der Linken und namentlich die Herren Frère-Orban, Bara und Janson erörterten die Acte des clericalen Cabinets, seit dasselbe im Jahre 1870 an das Ruder kam, und versuchten nachzuweisen, daß das Ministerium trotz seiner scheinbaren Mäßigung das Auftreten der Ultramontanen als Regierungspartei vorbereite. Freilich erklärte der Cabinetschef, er würde eher zurücktreten, als dem Ultramontanismus zum Siege verhelfen. Es blieb aber nicht unbemerkt, daß nur ein einziges Mitglied der Rechten sich mit dieser Aeußerung einverstanden erklärte.

[Die Anklageschrift gegen Langrand-Dumonceau und seine Mitschuldigen] hat nunmehr das Tageslicht erblickt. Es ist dies ein stattlicher Quartband von mehr als 600 Seiten. Die Angeklagten sind neben Langrand, welcher sich in Newyork aufhält, u. A. der Staatsminister a. D. de Decker, der Graf Duval de Beaulieu, der Abgeordnete Graf de Liedekerke-Beaufort, so wie die Banquiers Coumont und Crabbe. Die Angeklagten haben die Berufung gegen ihre Verweisung vor den Assisenhof angemeldet. Jedenfalls wird diese cause célèbre im Laufe des jetzigen Sommers zur Verhandlung kommen.

Niederlande.

Haag, 14. Mai. [Die zweite Kammer] beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einem ziemlich wichtigen Gegenstand. Es handelt sich nämlich, schreibt man der „A. Z.", um die Erhöhung der 1878er Etatsvorlage um etwa 5 Millionen Gulden zur Anlegung von Eisenbahnen in Ostindien (2,700,000), zur Vorbereitung der Einführung einer Kopf-, beziehungsweise Gewerbesteuer in den Colonien (53,000 Gulden) und zur Erhöhung (mit etwa 2 Mill. Gulden) des für den Krieg mit Atschin ausgeworfenen Betrags von 4,600,000 Fl. Diese Gegenstände stehen nun nicht blos mit dem Verwaltungssystem der Colonien in enger Verbindung, sondern sie sind auch mit dem Plane zur Abschließung einer Reichsanleihe unzertrennlich verknüpft, da die angeführten neu beantragten Ausgaben ohne Anleihe unmöglich gedeckt werden können. Man füge noch hinzu, daß namentlich die Einführung der bezeichneten Steuer, welche übrigens nur von Europäern und mit denselben Gleichgestellten erhoben werden soll, namentlich darauf hinzielt in finanzieller Hinsicht sowohl die Colonien von dem Mutterland als letzteres von den überseeischen Besitzungen unabhängig zu machen. Und auf welchen Widerstand ein ähnlicher Plan nothwendig bei denjenigen stoßen muß, die da meinen „die Niederlande müßten die Colonien für sich selbst", nicht aber im Interesse der dortigen Bevölkerung verwalten oder vielmehr ausbeuten, ist einleuchtend. Warum aber werden ähnliche dem Sittlichkeitsgefühl hohnsprechende Prinzipien gerade von solchen vertheidigt, welche sich immer als die patentirten Vertheidiger der wahren Moral und der Religion gegenüber den Rückschrittlern hinzustellen versuchen? Nichtsdestoweniger kann die Annahme des Gesetzentwurfs als sicher betrachtet werden.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. [Stärkung des Ultramontanismus durch das Wachsen des Socialismus. — Gasstreit in Barcelona. — Aus den Cortes.] Die weitere Ausbreitung, welche bei dem vielfachen Arbeitsmangel die socialistischen Umtriebe in einzelnen Theilen Spaniens, namentlich in dem industriellen Catalonien, gewonnen haben, hat — so schreibt man der „Magdeb. Ztg." — die Regierung leider den Ultramontanen mehr und mehr in die Arme getrieben, wie die jüngsten Cortesverhandlungen über das neue Unterrichtsgesetz auch den blödesten Augen klar legen. In dem Wahne, daß nur die Kirche im Stande sei, die Ausschreitungen der großen Menge zu zügeln, soll den Geistlichen der weitgehendste Einfluß nicht nur auf die Volksschule, sondern auch sogar auf den höheren Unterricht eingeräumt werden, und obwohl bei den betreffenden Verhandlungen im Congresse der zur Regierungspartei zählende langjährige Rector der Madrider Universität, Professor Moreno Nieto, sich auf das Entschiedenste gegen jeden clericalen Einfluß aussprach, obwohl bei den weiteren Verhandlungen in nächster Woche Emilio Castelar ein Gleiches thun wird, ist doch mit Sicherheit auf Annahme des clerical-reactionären Unterrichtsgesetzes zu rechnen. Eine eigenthümliche Verblendung scheint in den oberen Regierungskreisen Platz gegriffen zu haben, daß man dort nicht bemerkt, wohin der Zug der Geistlichkeit geht. Wenn dieselbe anderwärts die Herrschaft für sich erstrebt, so denkt sie doch wenigstens nicht daran, den vorhandenen Landesfürsten vom Throne zu stoßen, hier aber sind ultramontan und carlistisch in den meisten Fällen völlig gleiche Begriffe, und wenn es den Ultramontanen erst gelungen sein wird, die erstrebte Macht in ihre Hände zu bringen und die einflußreichsten Stellen in der Civil- und Militär-Verwaltung gänzlich mit ihren Anhängern zu besetzen, dann mag Don Alfonso getrost sein Bündel schnüren und nach England oder Oesterreich zurückkehren, woher er gekommen, um dort Betrachtungen anzustellen über die Vergänglichkeit des Glückes oder über die eigene Unachtsamkeit. Zu den vielen bereits bestehenden, der clerical-carlistischen Sache dienenden Tagesblättern ist in Barcelona noch ein neues entstanden, „El Arsenal de la Devocion", welches in lobenswerther Offenheit es als seine Aufgabe bekennt, für die unbeschränkte Ausdehnung der religiösen Orden und für die Wiedereinführung der heiligen Inquisition zu kämpfen. Recht bezeichnend für das Blatt ist auch die Art seiner Stellungnahme in einem zwischen der Bürgerschaft und der Gemeinde-Verwaltung von Barcelona ausgebrochenen Streite. Dort soll nach Raths-Beschluß hinfort eine Steuer auf Leuchtgas erhoben werden; die Gasconsumenten, namentlich die Ladenbesitzer, sind jedoch anderer Ansicht und schließen daher seit Monatsfrist täglich mit Sonnenuntergang ihre Läden oder behelfen sich mit Petroleum und Lichtkerzen. „El Arsenal de la Devocion" findet diesen Gasstrike ganz in der Ordnung, aber nicht, weil derselbe ein Widerstand gegen eine ganz ungerechtfertigte Steuer ist, sondern — weil das Gas als ein Product des modernen Fortschrittes ihm nicht behagt, wie ja auch Eisenbahnen und Telegraphen Teufelserfindungen sind, welche die Parteigenossen des „Arsenal" während des letzten Carlistenaufstandes nach Kräften zu zerstören sich bemühten. Den Cortes liegt noch die Berathung des neuen Wahlgesetzes vor, nach dessen Erledigung, etwa um die Mitte Juli, die Vertagung erfolgen dürfte. Im Januar findet die Neuwahl des Congresses statt; der jetzige ist aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen, bei dem nächsten wird ein beschränktes Stimmrecht zur Anwendung kommen.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 22. Mai. [Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] Die gestern Abend im vorm. Weberbauerschen Saale abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Apotheker Czerwenka, aus Anlaß der glücklichen Errettung des Kaisers mit einem dreifachen Hoch auf denselben, in welches die Versammlung mit Lebhaftigkeit einstimmt. — Eingegangen sind 5 Exemplare einer Broschüre: „Bestrebungen der Socialdemokratie", besprochen für das Volk von Karl von Raumer. — Eine in letzter Sitzung gestellte Frage, ob es sich bewahrheite, daß durch den Genuß der Erzeugnisse von Rieseldern der Bandwurm erzeugt werde, beantwortete der Vorsitzende dahin, daß beim Genuß von gekochten Gemüsen eine Uebertragung des Bandwurms absolut ausgeschlossen sei. Anders verhalte es sich beim Genuß von rohen Gemüsen, wie Radieschen, Salat 2c. Hier sei die Möglichkeit einer Uebertragung der Bedingungen zur Bildung des Bandwurms nicht ausgeschlossen. — Demnächst hielt Referendar Sterling einen Vortrag über „die Vormundschaft nach der neuen deutschen Gesetzgebung". Einen zweiten Vortrag hielt Director Strube über „die jetzige polizeiliche Prüfung der Milch". Redner kam zu dem Schluß, daß die von der Polizei gebrauchte Milchwage kein genügendes Meßinstrument für die Unverfälschtheit der Milch sei. Wenn es Jemand verstehe mit dem Zusatz von Wasser der Milch auch eine verhältnißmäßig große Menge Zucker zuzusetzen, dann gewähre die Milchwage absolut keine Controle. Ferner erklärt es Redner für wünschenswerth, daß die Gutsbesitzer in der Umgebung von Breslau die Milch gehörig abgekühlt den Milchpächtern übergeben möchten. Dieselbe würde dann bei Gewittern lange nicht so leicht zusammenlaufen, wie dies jetzt in der Regel geschehe; auch wäre es dann nicht so leicht möglich, die gute Milch mit abgerahmter zu vermischen. Beiden Rednern wird der lebhafteste Beifall zu Theil und der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. — Der schlechte Zustand des Weges nach dem Sand- und Vincenzkirchhofe giebt zu längerer Debatte Veranlassung und führt zur Annahme folgenden Antrages: den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, wer der Verpflichtete ist, den genannten Weg im Stande zu halten. — Schließlich gefällt sich noch ein Redner darin, alle möglichen und unmöglichen Gründe gegen die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Erhöhung des Schulgeldes an den städtischen Gymnasien und Realschulen ins Feld zu führen. Ohne weitere Discussion spricht sich die Majorität der Versammlung mittelst Abstimmung gegen die Erhöhung des Schulgeldes aus. Die Erledigung des Fragekastens wird vertagt.

≈ [Eisenbahn-Unglück.] Aus Ober-Glogau schreibt man uns unterm 22. Mai: Auf der Bahnstation Twardawa stießen heute Vormittag 7 Uhr zwei Güterzüge derart zusammen, daß die drei vorgelegten Maschinen zertrümmert wurden; glücklicher Weise sind keine körperlichen Beschädigungen des Personals vorgekommen. Der um 9¾ Uhr abgehende Personenzug traf daher um ¾ Stunden hier später ein, da die Passagiere in einen von D.-Rasselwitz herbeorderten Zuge, bestehend aus einem Pack- und einem Personen-Wagen dritter Klasse, umsteigen mußten. Die Hindernisse wurden noch im Laufe des Tages beseitigt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 24. April 1878 berichtete Herr Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer, unter Vorlegung von Belegstücken, über die Verwendung des Inhalts der Knochenhöhlen zwischen Olkusz und Ojcow in Polen als Düngungsmittel und über neue Funde von fossilen Wirbelthierresten in diesen Höhlen. Herr O. Ogrowsky in Breslau hat in Gemeinschaft mit Herrn Obersteiger Tischer das Eigenthum der Höhle von Wierzbanowice südlich von Olkusz in Polen, über welche schon früher von dem Vortragenden berichtet wurde, und einer andern in der Nähe liegenden Höhle neuerlichst zu dem Zwecke erworben, um die den Grund dieser Höhlen erfüllende graue Erde und die darin enthaltenen Knochen fossiler Wirbelthiere als Düngungsmittel zu verwerthen. Da nach einer in dem Laboratorium des Herrn Dr. Fr. Hulwa ausgeführten chemischen Analyse der Gehalt dieser Erde an Phosphorsäure 22 bis 23 pCt. beträgt und das in der ersteren Höhle allein befindliche Quantum dieser Erde nach einer ungefähren Schätzung jedenfalls mehrere Hunderttausend Centner beträgt, so ist für dieses kaufmännische Unternehmen mit Wahrscheinlichkeit ein nützlicher und gewinnbringender Erfolg zu erwarten. Außerdem wird der Fortgang ein ansehnliches wissenschaftliches Interesse darbieten, da nicht zu bezweifeln, daß bei dem Ausräumen dieser Höhlen Reste fossiler Wirbelthiere und der menschlichen Ureinwohner in großer Zahl und Mannichfaltigkeit zu Tage kommen werden. Schon jetzt, da die Ausräumungsarbeiten nur erst in beschränktem Maße begonnen haben, sind dem Vortragenden folgende Arten zugekommen:

1. Ursus spelaeus (Höhlenbär). Mehrere fast vollständige Schädel, zahlreiche Schenkelknochen, Wirbel 2c. Der größte der dem Museum zugekommenen Schädel mißt 50 Centimeter in der Länge (von der oberen Hinterecke des Hinterhauptbeins bis zu den Schneidezähnen gemessen) und 32 Centimeter in der Breite (Abstand der beiden Jochbogen). Am häufigsten werden die wegen der die Zahnkrone überziehenden glänzenden Schmelzlage besser als die Knochen für die Erhaltung geeigneten etwa 4 Zoll langen Eckzähne von den Arbeitern aufgehoben. Es mögen bereits gegen 600 solcher Eckzähne aus der Höhle von Wierzbanowice bisher gesammelt sein. Da je 4 derselben zu einem Individuum gehören, so würde das auf eine Zahl von 150 Individuen in der einzigen Höhle schließen lassen. Natürlich ist die Zahl der in der Höhle begrabenen Individuen noch eine ungleich größere, da ja nur erst ein ganz unbedeutender Theil der den Grund der Höhle bedeckenden Erdschicht ausgeräumt worden ist. Freilich ist nicht daran zu denken, daß diese sehr zahlreichen Individuen gleichzeitig die Höhle bewohnt hätten, sondern sie gehören zahlreichen aufeinander folgenden Generationen an, welche in langen, Jahrhunderte oder Jahrtausende umfassenden Zeiträumen nach einander die Höhle bewohnt haben.

2. Rhinoceros tichorhinus (Nashorn mit der knöchernen Nasenscheidewand). Ein Stück des linken Oberkiefers mit den zwei letzten Backzähnen in guter Erhaltung erhielt das mineralogische Museum durch die Güte des Herrn G. Schneider in Kattowitz, welchem das Museum schon für viele andere Mittheilungen von wissenschaftlichem Interesse verpflichtet ist. Dasselbe wurde in einer nahe bei Ojcow gelegenen Höhle gefunden.

3. Elephas primigenius (Mammuth). Ein fast vollständig erhaltenes Schulterblatt (scapula) durch Herrn O. Ogrowsky.

4. Feuersteinmesser (Flint implements) der einfachsten Art, wie sie der ältesten Steinzeit eigenthümlich sind.

Herr Ogrowsky hat die gütige Zusage gemacht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die bei den weiteren Arbeiten vorkommenden wichtigeren Funde für das Mineralogische Museum zurückgelegt und dadurch für die Wissenschaft dauernd erhalten werden.

Derselbe Vortragende legte eine im Innern von Polen gefundene Steinart von ausgezeichnet sauberer und vollendeter Arbeit vor, welche nach der Vollkommenheit der Ausführung aus der späteren Steinzeit herrührt. Das Material ist ein feinkörniger, grünschwarzer Diorit, dasselbe Gestein, aus welchem auch die meisten in Schlesien vorkommenden Steinäxte. Das Mineralogische Museum verdankt das schöne Stück der Liberalität des Herrn Markscheiders A. Klahr in Kattowitz.

Derselbe Vortragende berichtete ferner unter Vorlegung von Belegstücken über die Auffindung eines Kohlenlagers bei Klitschdorf, nordwestlich von Bunzlau, durch den Steiger Herrn Föst. Das 50 Zoll mächtige Flötz ist bis jetzt uns nur durch einen im Süden des Dorfes und einige hundert Schritt vom Queis gelegenen Versuchsbau aufgeschlossen und wird vom Sandstein überlagert. Die Kohle ist nach Proben, welche der Vortragende der gefälligen Mittheilung des Herrn Apotheker R. Störmer in Bunzlau verdankt, schwarz, glänzend und sehr spröde. Beim Verbrennen hinterläßt sie einen bedeutenden Rückstand, der zum Theil aus Kieselerde besteht und unter dem Mikroskop regelmäßig gebildete kleine Körper, welche wahrscheinlich Fragmente von Diatomeen darstellen, erkennen läßt. Durch die Löslichkeit mit brauner Farbe in Kalilauge und durch den braunen Strich bestimmt sich die Kohle trotz ihrer schwarzen Farbe als eine Braunkohle. In dieser Kohle selbst haben sich nach gefälliger Mittheilung des Herrn Störmer dreikantige, ovale Früchte von Haselnußgröße gefunden, welche Geheimrath Göppert als Palmacites legitimus bezeichnet hat. Nach der Lage des Ortes, wie auch der Beschaffenheit der Kohle selbst, gehört das Flötz in keinem Falle dem älteren Steinkohlengebirge an, sondern ist den in der betreffenden Gegend weiter verbreiteten sandigen Kreide-Schichten, den sogenannten Ueber-Quader untergeordnet und also von wesentlich gleichem Alter, wie die seit längerer Zeit bei Wenig-Rackwitz unweit Löwenberg bekannten unreinen Kohlenflötze. Eine größere Bedeutung für Industrie wird die Kohle von Klitschdorf bei der angeblicherweise unbedeutenden Schwierigkeiten der Gewinnung und der mittelmäßigen Qualität schwerlich gewinnen.

Schließlich erfolgte die Vorlage der Schrift: Die Fauna des Graptolithen-Gesteines. Ein Beitrag zur Kenntniß der Silurischen Sedimentär-Geschiebe der norddeutschen Ebene von Karl Haupt, Pfarrer in Lerchenborn. Separatabdruck aus Band LIV des neuen Lausitzischen Magazins. Görlitz, E. Remer 1878. Diese Schrift enthält die Aufzählung und sorgfältige Beschreibung der in den Diluvial-Geschieben des obersilurischen Graptolithen-Gesteins vorkommenden Versteinerungen. Die Zahl der bisher aus diesen Geschieben bekannten Arten ist durch den Verfasser sehr bedeutend vermehrt worden und damit die Möglichkeit, das geognostische Niveau genauer festzustellen, gegeben worden. Auf fünf durch den Verfasser selbst gezeichneten Tafeln sind die neuen Arten kenntlich abgebildet worden. So erscheint die Arbeit als ein erfreulicher neuer Beitrag zu unserer Kenntniß der Silurischen Diluvial-Geschiebe. Das ganze Material zu der Arbeit ist durch den Verfasser selbst in der Nähe seines Wohnortes Lerchenborn bei Lüben gesammelt worden. In ähnlicher Weise würden noch viele die norddeutsche Ebene bewohnende Beobachter das Material für lehrreiche und für sie selbst befriedigende palaeontologische Arbeiten in den Sand- und Kiesgruben in der Nähe ihrer Wohnorte finden können.

Hierauf zeigte Herr Professor von Lasaulx ein zur Demonstration bei Vorlesungen bestimmtes Polarisationsinstrument vor, das er unter Benutzung des Tubus und der polarisirenden Nicols eines Hartnack'schen Mikroskopes durch Herrn Mechanikus Vetter, Schuhbrücke, hier hat construiren lassen. Es besteht nur aus einem Stativ, welches eine horizontale Hülse zur Aufnahme des Tubus und einen vertikal stehenden drehbaren Tisch trägt, an dessen äußerer Seite, feststehend, der Polarisator eingeschoben wird, während der Analysator auf dem Tubus festgeklemmt ist, jedoch so, daß sein Nicol drehbar, wie dieses die Hartnack'sche Polarisationsvorrichtung besitzt. Jedoch müssen zur Erhaltung convergenten Lichtes die beiden im Hartnack'schen Analysator angebrachten, am Mikroskope als Okular wirkenden Linsen entfernt werden. Die zu betrachtende Mineralplatte wird mit einer Klemmvorrichtung auf dem Tische festgehalten. Zur Demonstration wird gegen das Fenster visirt; das Instructive des Instrumentes liegt vornehmlich darin, daß der Zuhörer durch Drehung des Tisches und Präparates sowohl, wie durch Drehung des Analysators sich selbst von den hierdurch bewirkten Aenderungen der Interferenzbilder überzeugen kann. Da es nur der Anschaffung des Statives bedarf, so ist das so erhaltene Polarisationsinstrument nicht theuer; es lassen sich damit alle Erscheinungen auf das Vollkommenste zeigen, die für die Mineraloptik von Bedeutung sind.

Herr Geheimer Med.-Rath Prof. Dr. Göppert legt noch einige Abbildungen der Debeya serratifolia Miquel aus dem Quader bei Löwenberg und Bunzlau vor, welche zu der von ihm noch herauszugebenden Flora der Kreide Schlesiens gehören, deren Originale sich früher in seinem Besitze und gegenwärtig in dem Mineraliencabinet unserer Universität befinden. Die erstgenannte Pflanze gehört zu den Charakterpflanzen jener Lager der Kreideformation.

Grube. Römer.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Section für Obst- und Gartenbau.)

Sitzung am 16. Januar 1878. Vorgelegt wurden die eingegangenen Preisverzeichnisse und das Programm der im April a. c. abzuhaltenden Ausstellung der Gartenfreunde Berlins.

Der Secretär verlas den von ihm dem Präsidium der Schlesischen Gesellschaft erstatteten Generalbericht über die Thätigkeit dieser Section im Jahre 1877 und hiernach ein Schreiben des Vorstandes des hiesigen Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde, in welchem derselbe die Anzeige macht, daß er beschlossen habe, im September a. c. eine größere schlesische Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellung zu veranlassen und die Section einladet, dies Unternehmen gemeinsam zu fördern. Nach eingehender Berathung hierüber wurde beschlossen: Dem genannten Vorstande mit Zustimmung des Präsidii zu erwidern, daß zwar gern von diesem Vorhaben und dankbar für die geschehene Einladung Kenntniß genommen worden sei, die Section sich jedoch veranlaßt sehe, als solche ihre Betheiligung in corpore abzulehnen; sie wäre dagegen bereit, falls es dem Verein erwünscht sei, ihre Mitglieder zur Betheiligung an dieser Ausstellung aufzufordern, so wie auch zum Zweck von Prämiirungen bei derselben die Summe von 100 Mark zuzuwenden, unter der Bedingung, daß ihr das Recht zugestanden werde, die Propositionen für Prämiirungen mit diesen 100 Mark selbst festzustellen und, daß ihren sich an dieser Ausstellung betheiligenden Mitgliedern für und während derselben die gleichen Rechte zugestanden würden, wie denjenigen des Vereins.

Hierauf legte der Secretär zwei größere Photographien vor, welche ihm durch den Garten-Director Herrn Bürgel zu Schloß Wittgenstein in Rumänien zugesendet wurden, darstellend, die eine dessen Wohnhaus nebst Vorplatz, die andere einen Theil des dortigen Blumengartens und angrenzenden Parkes und gab zu beiden Bildern aus dem dieselben begleiteten Briefe nähere Erläuterungen.

Vorgelesen wurden: 1) von Herrn Obergärtner Schütz in Wettendorf (Ungarn): „Mittheilungen über einige in dem dortigen Park befindliche Coniferen und Ailanthus glandulosa", 2) eine längere Abhandlung des Apotheker Herrn Scholtz in Jutroschin: „Harmlose Plaudereien mit etwas Bitterstoff", in welchem der Herr Verfasser sich äußert, über die im Samenhandel so häufig vorkommende Unzuverlässigkeit in Bezug auf Keimfähigkeit und über Mittel zu deren Abwendung. Aus einem Briefe desselben machte der Secretär noch Mittheilung über die in der dortigen Gegend im vorigen Jahre durchaus fehlgeschlagenen Gemüseculturen und Obsternte. Ein Schreiben des Garten-Director Herrn Gireoud in Sagan brachte die Benachrichtigung, daß demselben im vorigen Jahre es gelungen sei, ganz besonders schöne Hybriden von Knollen-Begonien zu erzielen.

In der Sitzung vom 6. Februar 1878 wurden zunächst die eingegangenen Preisverzeichnisse und das Programm für die 8. Ausstellung des Verbandes Rheinischer Gartenbau-Vereine, verbunden mit der 3ten allgemeinen Rosen-Ausstellung des Gartenbau-Vereins zu Darmstadt, welche daselbst im Juni d. J. statthaben soll, vorgelegt.

Hierauf theilte der Secretär mit, daß das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft den Beschluß der Section, unter den von derselben gestellten Bedingungen dem hiesigen Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde behufs Prämiirungen bei der von demselben beabsichtigten Ausstellung den Betrag von 100 M. zuzuwenden, genehmigte, und wurde das bezügliche Antwortschreiben an den Vorstand dieses Vereins gut geheißen.

Das zeither benutzte Schema zu den Culturberichten der Mitglieder über denselben auf ihren Wunsch zum Versuchsanbau alljährlich unentgeltlich zugetheilte Sämereien empfehlenswerther Nutz- und Zierpflanzen hatte sich als nicht genügend zweckentsprechend erwiesen; es wurde deshalb ein solches Schema in veränderter Form aufgestellt, von dem Secretär vorgelegt, nach eingehender Discussion genehmigt und beschlossen, daß dasselbe schon in diesem Frühjahre bei Vertheilung von Sämereien deren Empfängern zur Benutzung für den zu erfordernden Culturbericht mit übersendet werden soll.

Besprochen wurden die in der eingegangenen 48. Lieferung des Obstcabinets von H. Arnoldi in Gotha enthaltenen und ausgelegten 6 Stück naturgetreu nachgebildeten Obstfrüchte verschiedener Arten.

Herr Kaufmann Hutstein hielt einen längeren Vortrag: „Ueber landschaftliche Gärten."

Mannigfache Umstände gestattteten die Anberaumung der nächsten Sitzung erst zum 8. Mai 1878. Nach erfolgter Vorlegung der inzwischen empfangenen Preisverzeichnisse, der Offerte künstlicher Nistkästen für insectenfressende Vögel von Hugo Voigt in Leipzig, und einer solchen des Apothekers Brockmann in Arnstadt, eines von demselben hergestellten, Anadelin benannten Düngsalzes für Topfgewächse und feineren Gartenbau, berichtete der Secretair auf geschehene Anfrage, daß auf das Schreiben der Section vom Februar a. c. an den Vorstand des Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde ihm zwar eine Anzahl Exemplare des Allgemeinen Programms und ein Exemplar desselben mit Anhang der Bedingungen und dem Verzeichniß der ausgeschriebenen Concurrenzen für die von dem Verein in Aussicht genommene Ausstellung brevi manu übersendet worden sei, er sich jedoch bis jetzt noch nicht im Besitz einer Erklärung dessen Vorstandes über Annahme der in jenem Schreiben gestellten Bedingungen befinde. In Folge dessen wurde die Feststellung derjenigen Concurrenzen, für welche durch die Section die von ihr als Prämie offerirten 100 M. zu bestimmen sein würden, bis nach erfolgtem Eingange der noch zu erwartenden Erklärung vertagt.

Weiter berichtete der Secretär, daß die Section einem Hohen Provinzial-Landtage auch für dieses Jahr aus dessen Dispositionsfonds und aus dessen Ordinarium die Gewährung der gleichen Summen wie in den Vorjahren als Subvention zur Unterhaltung ihres Pomologischen resp. Obst-Baumschul- und Versuchsgarten zu verdanken habe.

Derselbe legte die Abrechnungen über die im Jahre 1877 für die Section und für deren Garten gehabten Einnahmen und Ausgaben vor und wird dem Herrn Schatzmeister der Schlesischen Gesellschaft die General-Rechnungslegung nebst Belägen übersendet, die speciell die Einnahmen und Ausgaben für den Sectionsgarten betreffende Abrechnung aber mit den Belägen Herrn Kramer zur Prüfung überwiesen.

Ferner theilte derselbe mit, daß das im vorigen Jahre in dem Garten der Section erbaute Wohnhaus am 1. April a. c. von ihrem Gärtner und dessen Gehilfen bezogen wurde, der in dem Garten erbaute Schuppen und Brunnen jedoch schon im Spätherbst vorigen Jahres in Benutzung gezogen werden konnte, und das an diesen ersteren angrenzende Glashaus im Laufe dieses Sommers fertig gestellt werden werde. Auf seinen Antrag wurde dem Sectionsgärtner die Annahme eines Lehrlinges unter festgestellten Bedingungen genehmigt.

Zur Vorlage gelangte noch der Nachweis des Ab- und Zuganges und der Verkaufs-Resultate im Jahre 1877, sowie über die am Schlusse desselben Jahres verbliebenen Bestände der Obstbaumschule in dem Garten der Section.

Herr Gutsbesitzer Cimbal in Frömsdorf hatte für den Sectionsgarten eine Anzahl Edelreiser einiger Obstsorten, welche eine weitere Verbreitung in Schlesien verdienen, eingesendet und zugleich zur Betheiligung an einer von ihm im October a. c. zu Münsterberg zu veranstalten beabsichtigenden Ausstellung eingeladen.

Vorgelesen wurden Mittheilungen des Apotheker Herrn Scholtz in Jutroschin über die Cultur des Sambucus nigra als zierende Topfpflanze in Hochstammform und Herr Juwelier Herrmann berichtete aus dem 12ten Heft, Jahrgang 1877 der Illustration horticole von Linden u. André, über von Lemoin in Nancy durch Kreuzung der Fuchsia serratifolia und F. Dominiana erzielte neue Fuchsia-Hybriden, welche sich besonders durch hohen Glanz ihrer Farben auszeichnen.

E. H. Müller.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der medicinischen Section am 26. April 1878 sprach Herr Professor Dr. Voltolini über eine neue galvanokaustische Batterie und neue galvanokaustische Instrumente.

Der Erfinder der Galvanokaustik, unser genialer Middeldorpf, hatte nach vielfachen Versuchen die Zink-Platina-Batterie von Grove als die beste empfohlen. Später wandte er in der hiesigen Klinik fast nur die Kohlen-Zink-Batterie von Bunsen an, wahrscheinlich deshalb, weil das Platina bei der Zusammensetzung der Batterie, das er nicht selbst immer besorgen konnte, „leicht verdorben wird". Wenn man nun auch sagen muß, daß die Galvanokaustik eine der großartigsten Erfindungen ist, die jemals in der Medicin gemacht worden sind, so muß man doch auch andererseits offen gestehen, daß, so lange man zur Speisung der Batterieen concentrirte Salpetersäure gebrauchte, die Galvanokaustik niemals eine weit verbreitete Anwendung finden konnte, da die Uebelstände zu bedeutend sind, welche mit dem Gebrauch dieser stärksten Säure verbunden sind. Nicht allein, daß man jeden Augenblick in Gefahr kommt, Zimmer, Meubles, Kleidungsstücke total zu ruiniren, sondern die salpetersauren Dämpfe oxydiren auch die leitenden Metalle und hemmen dadurch den Strom, so daß stets die sorgfältigste Reinigung aller leitenden Verbindungen stattfinden muß. Auch die von v. Bruns warm empfohlene Zink-Eisen-Batterie leidet an denselben Uebelständen, ja an noch größeren als jene Batterie, so daß sie trotz ihrer außerordentlichen Glühwirkung dennoch keine Verbreitung finden konnte. Der Vortragende hatte vor mehreren Jahren die Uebelstände dadurch etwas verringert, daß er eine kleine portative Zink-Platina-Batterie construiren ließ, da das Platina vor der Kohle den großen Vorzug hat, schnell gereinigt werden zu können, durch bloßes Abspülen mit Wasser, während die Kohle fast niemals wieder die einmal aufgesogene Salpetersäure fahren läßt, sondern, wo man sie auch hinstellt, beständig salpetrigsaure Dämpfe exhalirt; immerhin hat man doch aber auch mit dieser kleinen Batterie mit Salpetersäure zu thun. Schon lange hat man daher — auch bereits Middeldorpf — daran gedacht, die Salpetersäure zu umgehen und Batterien zu construiren, die nur mit einer Flüssigkeit gespeist werden, man gelangte aber zu keinem genügenden Resultate; es lag dies weniger an dem physicalischen Princip der Batterie, sondern gleichsam mehr an dem Mechanismus der Handhabung derselben. In neuester Zeit hat man sich nun immermehr diesen Batterien zugewendet, auch v. Bruns in Tübingen redet ihnen jetzt das Wort und hat eine solche construirt, von der der Vortragende eine Abbildung vorlegt. Von allen dergleichen Batterieen, die der Vortragende bis jetzt gesehen, so wie z. B. auch die von Troubé in Paris, welche er auf dem congrès périodique internat. in Genf kennen lernte, giebt er einer den Vorzug, die er in Mailand angetroffen. Es ist eine Tauchbatterie von 21 Elementen, also ziemlicher Größe und stammt ursprünglich aus England. Der Vortragende ließ nun von dem hiesigem Instrumentenmacher Brade eine kleine portative Batterie nach demselben Princip construiren von nur etwa ¾ Fuß Höhe und ⅙ Fuß Breite mit neun Elementen, welche eine außerordentliche Glühwirkung äußert, so daß die stärksten Platininstrumente, die nur mit vier Elementen einer Middeldorpf'schen Batterie zum Glühen gebracht werden können, mit dieser kleinen Batterie fast bis zum Schmelzen erglühen. Dabei ist die Batterie schnell und leicht zusammen zu setzen und auseinander zu nehmen; sie verbreitet keinen üblen Geruch. Die jedesmalige frische Füllung kostet 10 Pfennige, die ganze Batterie 15 Thaler. Die Elemente

befinden sich in einem Kasten von oben angegebenen Dimensionen, wird der Deckel des Kastens geöffnet, so tritt sofort die Batterie in Wirksamkeit, wird der Deckel zugemacht, ist die Batterie außer Thätigkeit, je nachdem man den Deckel viel oder wenig öffnet, wirkt die Batterie stärker oder schwächer. Jeder Arzt kann somit diese Batterie während seiner Sprechstunden, gefüllt im Zimmer haben, er hat nur nöthig den Deckel zu öffnen, um sofort dieselbe in Wirksamkeit treten zu lassen und er wird in den meisten Fällen alle anderen Cauteria durch dieselbe entbehrlich machen. Die Batterie muß genau nach physikalischen Gesetzen construirt sein d. h. mit Berücksichtigung des Ohm'schen Gesetzes, nach welchem die Stromstärke gleich ist der electromotorischen Kraft dividirt durch den gesammten Leitungswiderstand; der letztere setzt sich zusammen aus dem Widerstande im Schließungsbogen und dem Widerstande in der Säule selbst, dem sogen. wesentlichen Widerstande. Wird dies Gesetz nicht genau berücksichtigt bei Construction der Batterie, dann giebt auch eine recht große Batterie noch nicht die Wirkung jener kleinen. Je größer der Leitungswiderstand eines Metalles ist, desto stärker erglüht dasselbe; man kann dasselbe sich durch ein Experiment deutlich zur Anschauung bringen, wenn man einen Schließungsbogen aus verschiedenen Metallen bildet, die verschieden leiten: Silber, Platin, Kupfer, Eisen, Messing, Aluminium 2c. Man sieht dann bei Schließung des Stromes die verschiedenen Metalle verschieden glühen. Nach diesem Princip hat der Vortragende ein neues Operationsinstrument construirt, eine Zange, bei welcher jede der beiden Branchen für sich und selbstständig erglüht. — Was ferner ebenfalls einer allgemeinen Verbreitung der Galvanokaustik hinderlich war, das war die ausschließliche Verwendung des Platin's bei Instrumenten, das man für unersetzlich hielt. Wegen seines hohen Preises war es gar nicht möglich viel Operationen mit demselben in der Privatpraxis auszuüben, namentlich mit dem theuren Platindrahte zur Schlinge. Der Vortragende wendet schon seit etwa 10 Jahren statt des Platin's den Eisendraht an d. h. zur Schlinge Clavierseiten d. i. Stahldraht, mit dem trefflichsten Erfolge und hat dieser sogar einen nicht geringen Vorzug vor dem Platindrahte (den er gar nicht mehr anwendet) nehmlich den, daß er nicht so weich ist und eine gewisse Elasticität besitzt, weshalb er nicht so leicht sich verbiegt und reißt als der Platindraht. Da die kleine neue Batterie eine so außerordentliche Glühwirkung entfaltet, so kommt man selbst bei den stärkeren Platinarmaturen in die Gefahr, daß dieselben schmelzen, wenn man nicht sehr vorsichtig ist. Dieser Umstand führt auf den Gedanken auch für die Kauteren Eisen zu verwenden und sie so einzurichten, daß man jeden Augenblick aus einem beliebigen Stücke Eisendraht sich einen Brenner construiren kann von beliebiger Gestalt und Größe. Der Vortragende zeigte die Glühwirkung der Batterie, der neuen Zange, der Stahlschlinge, der Eisenarmaturen und brachte sogar eins der stärkeren Platininstrumente zum Schmelzen. Die Batterie wird gespeist mit 1 Th. dichromsaurem Kali, 1 Th. conc. Schwefelsäure und 10 Th. Wasser. Bei Auseinandernahme der Batterie hebt man die Elemente aus dem Kasten und stellt sie in ein Waschbecken mit Wasser, worin man sie etwa 24 Stunden auswässern läßt und dann trocknen läßt. Während alle angeführten Instrumente auf das trefflichste glühen, ist dies mit dem Porzellanbrenner von Middeldorpf nicht der Fall; es kommt dies daher, daß dieser mit kurzem dickem Platindraht für die Combination zur Säule berechnet ist, während diese Batterie zur Kette arrangirt ist. Da alle übrigen Instrumente vortrefflich glühen, so wäre es unzweckmäßig die Batterie wegen dieses einen Instrumentes zu ändern, sondern besser ist es, das Instrument zu ändern. Der Vortragende hat daher statt eines Porzellan-Brenners einen Platinbrenner construiren lassen von derselben Größe und Gestalt wie der Porzellanbrenner, derselbe glüht trefflich, weil er nicht gar zu groß ist; für einen großen würde eine größere Batterie nöthig sein. Diese kleine Batterie so umzuändern, daß die Elemente auch zur Säule combinirt werden können, würde sie unnöthig vertheuern und die Wirkung in anderer Beziehung schwächen, da Schrauben oder Quecksilber, welche zur Verbindung benutzt werden müßten, doch der Leistungsfähigkeit in Etwas Eintrag thun. Der Platinbrenner ist in gewisser Beziehung noch zweckmäßiger als der Porzellanbrenner, weil er glätter als dieser, ohne Rinnen und am stärksten an der Spitze glüht. **Freund.**

† Glogau, 22. Mai. [Zur Tageschronik.] Die Gewitter am Sonntag haben vielfachen Schaden angerichtet, im hiesigen Kreise zündete der Blitz in einer dem Bauergutsbesitzer Kliem in Beuthnig gehörige Scheune und legte dieselbe in Asche. In Klautsch wurde ein Junge, welcher zwei Pferde nach Haus ritt, vom Blitz nebst den Pferden erschlagen. In Greif schlug der Blitz in die zur Gastwirthschaft gehörige Scheuer und äscherte diese, sowie die Stallung ein. Im Guhrauer Kreise hat der Blitz in Neu-Wirsewitz, Klein-Wirsewitz und Sallschütz gezündet und in ersterem Dorfe zwei große Dominialscheuern und einen herrschaftlichen Pferdestall, in Klein-Wiersewitz eine massive Scheuer in Asche gelegt, dann in Groß-Wiersewitz die hölzerne über die Bartsch führende Brücke zerschmettert. Im Lübener Kreise hat in der Ortschaft Coslitz der Blitz in das dasige Schulhaus eingeschlagen und dasselbe in Flammen gesetzt. — In Reinberg bei Carolath wurde am Sonnabend der Bauergutsbesitzer Hentschel, als er einen Stammochsen im Stalle von der Krippe lösen wollte, von demselben mit den Hörnern angefallen und mit den Hufen so lange getreten, bis er besinnungslos liegen blieb. Nach einiger Zeit kehrten bei dem Verunglückten Leben und Bewußtsein zurück, doch schwebt er gegenwärtig in höchster Lebensgefahr. — Auf dem Jagd-Terrain des Dominiums Reuthau wurde am Sonntag von dem dortigen Jäger Schober ein großer Fischadler (Falko haliaetus) auf einem Fableisen gefangen, der die ansehnliche Flügelbreite von 1,50 Meter hatte. — Heute früh ½4 Uhr brach in der Scheune des Sander'schen Restgutes in Klopschen Feuer aus, welches durch den Wind so schnell weitergetragen wurde, daß binnen kurzer Zeit drei Wohngebäude, zwei Scheunen und ein Stallgebäude in Flammen standen und ein Raub derselben wurden. Man kann als sicher annehmen, daß das Feuer von böswilliger Hand angelegt worden ist. — Bei dem Bauergutsbesitzer Robert Karbe in Tschopitz, hiesigen Kreises, hat eine vierjährige Kuh drei ganz gesunde und verhältnißmäßig starke Kälber geboren, ein Fall, welcher sehr selten vorkommt. — Unsere Singakademie, die gegenwärtig dirigentenlos ist, endete die Saison 1877/78 am Sonntag mit einer Matinee, in welcher u. A. Herr Seidelmann aus Breslau mitwirkte und für seine trefflichen Leistungen reichen Beifall erntete.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 22. Mai. [Börse.] Die Börse faßte die politische Situation wieder etwas beruhigter auf. Allerdings lagen auch einige Nachrichten vor, die wenigstens in Bezug auf Krieg und Frieden eine günstigere Deutung zuließen. In erster Linie wurde Gewicht auf einen Artikel des „Standard" gelegt, der wieder von der Möglichkeit des Zustandekommens des Congresses spricht. Diese Perspective fand so allgemeinen Glauben, daß die gegentheiligen Aeußerungen der „Times" vollständig ignorirt blieben. Auch in der Reise des russischen General-Consuls in Paris, Coumany, der nach Petersburg berufen wurde, sah man ein friedliches Symptom. Die Börse war in Folge dessen recht fest gestimmt, und wenn der geschäftliche Verkehr auch keineswegs lebhaft genannt werden kann, so ließ er doch eine kleine Zunahme nicht verkennen. Die internationalen Speculations-Effecten setzten mit nicht ganz unbedeutenden Courserhöhungen ein und erweiterten im ferneren Geschäftsverlaufe auch die Differenz gegen die gestrigen Schlußnotirungen noch mehr. Gegen den Schluß trat als die Folge von Realisationen ein leichter Rückgang ein. Oesterreichische Credit-Actien und Franzosen waren verhältnißmäßig am lebhaftesten. Lombarden blieben vernachlässigt. Die Oesterr. Nebenbahnen wurden lebhafter gehandelt und konnten fast durchgängig ihre Course etwas erhöhen. Zu den bevorzugteren Devisen zählten Galizier, Elisabethbahn, Kaschau-Oderberg, Rudolfbahn und Josephbahn. Auch für die localen Speculationseffecten kam eine festere Tendenz zum Ausdruck, trotzdem auf diesem Gebiete der geschäftliche Verkehr sehr gering blieb. Es notirten Disconto-Commandit ult. 113—12,60—13,10—12,90. In den ausländischen Staatsanleihen fand ein ziemlich reges Geschäft statt und erfuhren auch die Notirungen mehrfache Besserungen. Oesterreichische Renten zeichneten sich durch Festigkeit aus. Besonders erfreuten sich aber russische Werthe einer Bevorzugung. 5proc. Anleihe per ultimo 76¾—77⅛—76⅞. Noten per ultimo 199⅞—200—199½. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten zwar fest, aber nur in geringem Verkehr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich für die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen einige Nachfrage. Stettiner wurden in großen Posten zu höheren Coursen aus dem Markt genommen. Leihgeld wurde ¼ pCt. bezahlt. Potsdamer und Halberstädter zogen ebenfalls in den Coursen an. Rumänen steigend. Galizier erwiesen sich eher matt. Leichte Bahnen still. Bankactien sehr ruhig. Preuß. Bodencredit besser, Norddeutsche Grundcreditbank zog ebenfalls etwas an. Aachener Discontobank und Dessauer Landesbank steigend, Deutsche Bank zu unveränderter Notiz ziemlich lebhaft, Weimarische Bank gedrückt. Industriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Viehhof besserte die Notiz. Große Pferdebahn zog im Course an. Dessauer Gasfabrik steigend. Hartmann Maschinenfabrik und Halle Maschinen-Bau-Anstalt gingen zu höheren Coursen um. Wilhelmine Victoria besser. Pluto und Phönix A. anziehend, auch Louise Tiefbau höher. Dortmunder Union (abgestempelt) niedriger, auch Redenhütte gedrückt.

Um 2½ Uhr: Abgeschwächt. Credit 361, Lombarden 121, Franzosen 430, Reichsbank 152,90, Disc.-Commandit 113, Laurahütte 71, Türken 9,50 Italiener 72,60, Oesterr. Goldrente 59,70, do. Silberrente 53,90, do. Papierrente 51,70, 5proc. Russen 76,90, alte 77,50, Köln-Mindener 96,50 Rheinische 105,25, Bergische 71, Rumänen 28,30, Russische Noten 199,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,165 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrente-Cp. 175,75 bez., do. Eisenb.-Cp. 175,50 bez., do. Papierrente-Cp. 166,25 bez., Russische Cp. 198,05 bez., Russ.-Engl. Anl.-Cp. 20,52 bez., Französische Coupons 80,90—80,85 bez., Diverse engl. —, Rumänische Coupons —.

T. [Rundschau in Schlesien. — Saatenstand. — Wollmarktaussichten.] Seit unserem letzten Bericht vom 9. Mai haben wir glücklicherweise die gefürchteten drei kalten Tage, den 11., 12. und 13. Mai hinter uns, ohne daß dieselben besondere Spuren ihrer Intensivität zurückgelassen hätten. Den kaltesten Morgen brachte uns der 9. Mai, wo das Thermometer selbst in Breslau fast auf den Nullpunkt herabgesunken war; in anderen Kreisen Schlesiens, die auch nicht höher über der Seefläche liegen, war fast überall Frost eingetreten, namentlich hatten die Districte Hirschberg, Landeshut, Waldenburg, Reichenbach, Glatz und in Oberschlesien Ratibor, Beuthen, Lublinitz, Rosenberg 2c. gelitten. Das junge, eben erst durchbrechende Kartoffelkraut war wohl so ziemlich überall erfroren, auch Klee, Luzerne, nebst den jungen Wiesengräsern hatte gelitten. Baumblüthe ist nicht bedeutend in Mitleidenschaft gezogen worden, da die zeitig blühenden Arten, wie Kirschen und frühe Birnen, im flachen Lande bereits abgeblüht hatten und in den höher gelegenen Strichen die Knospe noch geschlossen war. Es war eine merkwürdige Erscheinung der drei Eistage, daß mit dem 3. Tage, dem 13., eine vollständige Temperaturveränderung eintrat. Während das Thermometer des Morgens 6 Uhr bei scharfem Nordostwinde nur + 4 Gr. zeigte, sprang der Wind Mittags nach Südost um und die Temperatur stieg bis auf + 18 Gr. im Schatten. Allerdings blieb der Wind ein sehr trockener, der mit der vorhergegangenen rauhen Witterung der Ackerkrume einen großen Theil ihrer so nothwendigen Frühjahrsfeuchtigkeit entzog. Seit dem 14. d. Mts. wartet ein großer Theil der Landwirthe Schlesiens auf Regen und hat bereits in vielen Kreisen unserer Provinz die Trockenheit einen recht bedenklichen Grad erreicht. Die zuletzt gelegten Rübenkörner, ebenso Mais, liegen noch regungslos im Acker, die Entwickelung der Futterschläge, namentlich Rothklee, stockt in der Entwickelung und verspricht nur stellenweise einen lohnenden Schnitt. Fast überall legt man Ersatzfutterschläge (Gemenge) an und wäre ein recht durchdringender warmer Landregen dringend zu wünschen. — Die einzelnen Gewitterregen am 16. und 19. Mai haben nur wenige Striche unserer Provinz berührt und ist der Nutzen dieser Art Niederschläge ein sehr relativer zu nennen, da der gewöhnlich vorhergehende Sturm meist mehr Schaden unter den Obstbäumen und auf den Getreidefeldern verursacht, als der rapid fallende Regen aufwiegt. Zudem bringen die meisten Gewitter etwas Hagel und Schlossen mit; von letzteren sind wir dieses Jahr, trotz der mitunter enorm auftretenden Hitze, glücklicherweise bis auf unbedeutende Schäden verschont geblieben.

Raps hat durch die für ihn günstig zu nennende Witterung eine vorzügliche Blüthenzeit durchgemacht. Der fast überall dichte Stand nebst starker Verästung gab seinen Wurzeln Schutz und Schatten; daß die Feuchtigkeit des Bodens, trotz trockener Winde und Sonnenbrand, der Pflanze zu gute kam und nach und nach absorbirt werden konnte. Die Hauptblüthenzeit des Winterrapses und Winterrübsens ist bereits vorüber, der Schotenansatz hat begonnen und ist ein reichlicher zu nennen. Die einzelnen Rapsstauden treiben trotzdem immer neue Zweige und tritt dadurch neue Blüthenentwickelung ein, letztere dauert bis zum Absterben des Hauptstammes. Awehl, ebenfalls eine Winterölfrucht wird in den letzten Jahren weniger in Schlesien angebaut, trotzdem er den Vorzug hat, daß er später gesäet werden kann und trotzdem mit unserem Winterraps zur Reife gelangt. Sommerrübsen wird meist nur dann angebaut, wenn die Winterölfrüchte nicht gerathen sind, außerdem in den Gegenden, in welchen wegen zu harten und langen Wintern letztere nicht gedeihen. Sommerrübsen hat nur eine Vegetationsperiode von 12—14 Wochen und kann deshalb noch im Juni mit Erfolg bestellt werden. Die Erdflöhe, der Glanzkäfer und die Blattläuse sind seine Feinde und unterliegt er letzteren meist bei schwacher Saat. — Vielversprechende Rapsschläge haben in Schlesien die Kreise Cosel, Leobschütz, Neustadt, Neisse, Grottkau, der südliche Theil des Brieger Kreises, Münsterberg, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Liegnitz, Neumarkt, Breslau, Strehlen, Nimptsch, Ohlau, Oels aufzuweisen, und ist hier nach der Entwickelung zu schließen, die Rapsernte als eine Durchschnittsernte anzunehmen.

Weizen giebt dem Raps an seinem Wachsthum nicht viel nach. Trotz der kalten Tage und der seit dem 11. Mai vorherrschenden Trockenheit ist seine Entwickelung eine ziemlich gleichmäßige geblieben und ist sein Stand ein fast durchweg normaler zu nennen. — In fast allen besseren Strichen und Kreisen Schlesiens ist der Weizen beschnitten worden, um das Lagern desselben zu verhüten, trotzdem hat er bereits wieder eine Höhe erreicht, die ihn an die besten Jahrgänge der Vergangenheit anreiht. Die momentane Trockenheit stört üppigen Weizen weniger in der weiteren Vegetation und wenn derselbe nicht noch in den letzten Monaten von Krankheiten befallen wird, so können wir auf eine normale Weizenernte rechnen. Zu den gefährlichsten Krankheiten, außer den Feinden des Weizens zählt man den Steinbrand (Tilletia Tull), der Staub- oder Flugbrand (Ustilago Carbo Tull), letzterer verwandelt die Weizenähre sammt Körnern in eine staubig schwarze Masse (Pilzsporen), die staubartig vom Winde verweht werden. Dieser Flugbrand schadet bei Weizen weniger, als bei Hafer und Gerste. Der Rost erscheint als gefährliche Hautkrankheit auf den Weizenblättern und Halmen als eine Art Ausschlag, das ein gelbröthliches Pulver enthält, welches mikroskopisch untersucht aus kryptogamischen Schmarotzerpilzen besteht und am meisten zum Vorschein kommt bei feuchtwarmer Witterung auf Aeckern in engen Thälern, Schluchten und zwischen Holzungen versteckten Schlägen. Keine Krankheit findet sich schneller und unerwarteter ein als Rost, eine einzige Nacht genügt, um dieses Uebel über ganze Feldmarken zu verbreiten. Die Gicht oder auch Radekrankheit (Kaulbrand) wird seltener beobachtet. Dieselbe tritt zwischen den Spelzen in Form von glanzartigen Körnern auf, welche ebenfalls kryptogamische Pilzsporen enthalten. Zuletzt ist noch der Honigthau zu erwähnen. Derselbe erscheint als klebrige und auch flüssig tropfbares sog. Karposma an Halm und Aehren, setzt sich bei trockenem Wetter fest und führt die Nothreife herbei. Alle diese bezeichneten Krankheiten treten, außer dem Rost erst nach der Aehrenentwickelung resp. der Blüthe des Weizens auf und vernichten noch kurz vor der Ernte die Hoffnungen des Landwirths. Sehr selten bleibt eine Feldmark von einer dieser Krankheiten ganz verschont.

Roggen, unsere bedeutendste Brotfrucht, giebt eigentlich bei der Getreideernte den Ausschlag in allen nördlich belegenen Strichen Europas, namentlich aber Deutschlands. Unser letzter Bericht lautete über die Aussicht unserer diesjährigen Roggenernte noch recht günstig, doch ist der momentane Stand des Roggens in höher gelegenen und sandigen Strichen Schlesiens nicht als normaler zu bezeichnen. Die kalten Nordostwinde, vom 8. bis 13. Mai und die darauf folgende anhaltende Trockenheit hat das Wachsthum der Roggenpflanze sehr gestört und ist namentlich der Nachwuchs (frisch getriebene Beistengel des Hauptstockes) zurückgeblieben, wodurch die einzelnen Schläge dünn besetzt aussehen und es auch bleiben. Fast die ganze untere Hälfte der rechten Oderuferseite, von der märkischen Grenze an bis nach Poln.-Wartenberg, ferner der nordöstliche Theil von Oberschlesien, wie auch Nicolai, Rybnik 2c. hat bis auf wenige Ausnahmen schwache Roggensaaten aufzuweisen. Hier fehlt viel Feuchtigkeit, um wenigstens die vorhandenen Pflanzen zu kräftigen resp. zur normalen Blüthenentwickelung zu bringen. Die linke Oderuferseite hat durch die kalten Winde und durch die Trockenheit der letzten 14 Tage weniger gelitten, da der Boden widerstandsfähiger ist und vermöge seiner physikalischen Eigenschaften die Feuchtigkeit mehr an sich behält. Vorzüglichen Roggen hat der Thalkessel der Grafschaft Glatz, überhaupt die dortige Gebirgsgegend aufzuweisen, dieser günstige Strich zieht sich im Neissethale, mit wenigen Unterbrechungen bis an die Mündung fort. Aber auch andere Kreise Schlesiens, wie Cosel, Ratibor, der südliche Theil des Groß-Strehlitzer Kreises, Brieg, Ohlau, Strehlen, Münsterberg, Grottkau, Neustadt, Leobschütz, ferner Schweidnitz, Waldenburg, Striegau, Jauer, Liegnitz, Goldberg-Hainau, Neumarkt, Breslau, Oels, Namslau, Kreuzburg haben gute Roggenschläge aufzuweisen, wenn auch der Weizen im Verhältniß meist besser steht. (Auch die Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen, Galizien und Polen über Roggensaaten sind nicht die allergünstigsten, die scharfen Winde, verbunden mit der anhaltenden Trockenheit, haben wie bei uns nachtheilig eingewirkt.) Die Körnerbildung kann auch noch in den Gegenden, in denen der Stand heute ein schwacher ist, ein ziemlich normaler werden, der Strohertrag wird jedoch kein zureichender sein. Böhmen und Mähren erfreuen sich fast durchweg guter Ernteaussichten.

Sommergetreide ist auch bis heute noch nicht so weit vorgeschritten, daß dasselbe einer sicheren Beurtheilung unterzogen werden könnte. Gerste wird im Verhältniß zur Fläche in Schlesien nicht zu stark angebaut, und sind es nur einige bevorzugte Kreise in unserer Provinz, die eine weiße, volle, sogenannte Braugerste hervorbringen. Die gesuchteste Gerste ist die des Leobschützer Kreises, die der Troppauer am nächsten steht. Aber auch die Kreise Cosel, Ratibor, Neisse, Neustadt, Grottkau, Münsterberg, Strehlen, Nimptsch, Frankenstein 2c. erzielen ein volles, gesuchtes Product, welches sich bei trockener Ernte durch eine schöne weiße Farbe auszeichnet. Von den vielen Spielarten resp. Abarten der Gerste, die in Schlesien angebaut werden, sind nachstehende die bekanntesten: die sechszeilige Gerste (Hordeum hexastichon), die gemeine Gerste (Hordeum vulgare), die vierzeilige, nackte oder Himmelsgerste (Hord. vulg. var. coeleste), ferner die neueren Arten: die Chevalier-Gerste, die schottische Annat-Gerste, die Mandschurei-Gerste, die Phönix-Gerste, die Upländische, sowie die Lappländische Gerste, die Probsteier Gerste, die Imperial-Gerste, die Oderbruch-Gerste, die Troppauer Gerste 2c. 2c.

Die Saat des Leins ist noch nicht als beendet zu betrachten und läßt sich derselbe erst Ende Juni resp. Anfang Juli sachlich beurtheilen.

Futterkräuter, Klee, Luzerne, Esparsette, Weißklee sind bis auf letzteren, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch sehr zurück und fehlt namentlich auch für diese Species, gleichwie dem Roggen, viel Feuchtigkeit, dabei aber auch dauernde Wärme. Selbst in den besseren Gegenden Schlesiens lassen die Futterschläge viel zu wünschen übrig, und müssen wir uns auf die späteren, vielleicht reichlicher ausfallenden Erträge vertrösten.

Rieselwiesen, auch Flußwiesen können bald gemäht werden, in einigen Gegenden ist sogar bereits damit begonnen worden, jedoch sind die Resultate noch unbekannt.

Die Zuckerrüben werden theilweise schon vereinzelt, bedürfen aber ebenfalls eines durchdringenden Regens, sonst vertrocknen die zarten, an Feuchtigkeit gebundenen Pflanzen.

Kartoffeln sind an vielen Stellen bereits übereggt und zum Lichte gelangt, dieselben bedürfen als exotische Pflanzen beim Keimen weniger der oberen Feuchtigkeit, als bei der späteren Entwickelung.

Die Aussichten für den Wollmarkt scheinen sich insofern etwas günstiger zu gestalten, als die Nachfragen für schlesische Tuchwollen in der letzten Zeit gestiegen sind. Die bis jetzt gemachten Abschlüsse berechtigen zu der Annahme, daß bei Tuchwollen ein Aufschlag von 12—18 M. pr. 50 Kg. zu erwarten steht. Bei dem vorherrschend warmen Wetter ist gute Wäsche vorauszusehen und dürfte letzterer Grund eine weitere, wenn auch geringe Steigerung der Preise zur Folge haben.

Kammwollen sind bis jetzt noch weniger behandelt worden und ist annähernd der vorjährige Preis als Basis normirt worden. Der große Schweißgehalt der Kammwollen schreckt einen Theil der Fabrikanten vom Ankauf der fetttriefenden Wollen zurück, denn der Verlust beträgt bei gewissen Heerden bedeutend über die Hälfte des Gewichts. Es dürfte einem Theil der Leser gewiß nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie hoch sich der Verlust beziffert. Poccart giebt die Resultate verschiedener Muster in Schmutz geschorener Wollen, welche unter Rückgewinn des thierischen Fetts zu Tharandt fabrikmäßig gewaschen sind, folgendermaßen an:

1) Dom. Bicknow, Mecklenburg, Kammwolle, leicht. weißer Schweiß	46⅔	pCt. Fett,
do., Merinokreuzung, gelber Schweiß	49	" "
do., Kammwolle, Locken	44	" "
2) Dom. Naßadel, Schlesien, Electoral-Jährlings-Wolle, f. w. Schweiß	57	" "
3) Wolle aus Marseille, Rückengew. Gerberwolle, Rambouillet	30	" "
4) Aus Langensalza. Australische, in Schmutz geschorene Wolle	48½	" "
5) Wolle aus Mähren, Southdown	60	" "
do., Merinokreuzung	52	" "
6) Dom. Zandersdorf, Ostpr., Negretti	52	" "
7) v. Thümen, Reg.-Bez. Magdeburg, Kammwolle	58⅛	" "
8) v. Sczaniecki, Miedzychod, Electoral	50¾	" "

Die sonst so nutzbringenden Lupinen tragen entschieden einen Theil der Schuld, daß der Schweiß nicht allein so überreich vorherrschend ist, sondern daß er auch aus leichtem, weißem, butterartigem, in den schweren, gelben, fast pechartigen verwandelt worden ist.

Berlin, 22. Mai. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist unbeständig, die Luft hat sich stark abgekühlt. Roggen ist neuerdings etwas billiger verkauft worden, der Umsatz auf Termine aber wenig belebt. Die gekündigten 34,000 Centner sind heute williger aufgenommen worden, als die Anmeldungen der letzten Tage. Das Effectiv-Geschäft ist nicht sonderlich rege, ordinäre Waare wird gänzlich vernachlässigt. — Roggenmehl flau. — Weizen ist sehr wenig beachtet, Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. — Hafer loco ziemlich fest. Termine matt. — Rüböl hat sich bei beschränktem Verkehr im Werthe nicht ganz behauptet. — Petroleum matt, Angebot reichlich. — Spiritus besserte sich ganz ansehnlich im Preise. Gegenüber nur mäßiger Kauflust erwies sich das Angebot knapp und sehr zurückhaltend.

Weizen loco 180—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, weißer uckermärk. — Mark, gelber russischer — Mark ab Boden bez., per Mai 215 M. bez., per Mai-Juni 214½ bis 214 M. bez., per Juni-Juli 214½—214 M. bez., per Juli-August 210 bis 209 Mark bez., per September-October 208—207 Mark bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 214 Mark. — Roggen loco 125—147 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 125—133 Mark defect. russ. 105—118 Mark, inländ. 133—141 Mark, defect. inländ. — M. ab Bahn und Kahn bez., per Mai 138—137½—138 M. bez., per Mai-Juni 137½—137—137½ M. bez., per Juni-Juli 137½—137 M. bez., per Juli-August 138½—138 M. bez., per September-October 141—140½ M. bez. Gekündigt 34,000 Ctr. Kündigungspreis 138 M. — Gerste loco 115—200 M. nach Qualität gefordert. — Mais per 1000 Kilo loco alter 138—145 Mark nach Qualität bez., bessarab. 140 Mark, defecter bessarab. — Mark, amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und west-preußischer 125 bis 138 Mark bez., russischer 115—137 Mark bez., pommerscher 130—137 M. bez., schlesischer 130—140 Mark bez., böhmischer 130—140 Mark bez., feiner weißer russischer 145—150 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Mai 134 M. bez., per Mai-Juni 134 M. bez., per Juni-Juli 134 M. bez., per Juli-August 137 Mark bez., per September-October 140 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Mai 19,50—19,40 M. bez., per Mai-Juni 19,50—19,40 M. bez., per Juni-Juli 19,50—19,40 M. bez., per Juli-August 19,60 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 19,65 Mark bez. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 19,40 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 63 M. bez., mit Faß — M. bez., per Mai 63,5—63,4 M. bez., per Mai-Juni 63,5—63,4 Mark bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 62,5—62,3 Mark bez., per October-November 62,5 bis 62,3 Mark bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,3 M. bez., per Mai 23,7 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-October 25 M. bez., per Octbr.-November 25,4 Mark bez., per November-Decbr. 26 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,3 M bez., per Mai 52,3—52,6 Mark bez., per Mai-Juni 52,3—52,6 Mark bez., per Juni-Juli 52,4—52,7 Mark bez., per Juli-August 53,4—53,7 Mark bez., per August-September 54,1—54,4 M. bez., per September-October 53,6—53,8 M. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 52,5 Mark.

Wien, 22. Mai. [Der Rechnungsabschluß der Nordwestbahn] ergiebt für die garantirten Linien eine Einnahme von 7,096,025 Fl. gegen 6,300,433 Fl. im Vorjahr. Die Betriebsausgaben stellen sich auf 3,500,882 Fl. gegen 3,658,726 Fl. im Vorjahre, der Betriebsüberschuß auf 3,595,143 Fl., das Staatsgarantieerforderniß auf 896,496 Fl. in Silber. Die Einnahmen des Ergänzungsnetzes beziffern sich auf 3,730,639 Fl. gegen 3,063,519 Fl. im Vorjahr. Die Betriebsausgaben belaufen sich auf 1,607,832 Fl. gegen 1,496,390 Fl. im Vorjahr, der Betriebsüberschuß auf 2,122,807 Fl. gegen 1,567,129 Fl. im Vorjahr. Nach Bedeckung aller Zinsen und sonstigen Ausgaben verbleiben 6661 Fl. zur Disposition der General-Versammlung. Der Verwaltungsrath beantragt den Julicoupon des Stammcapitals mit 3 Gulden 30 Xr. in Silber einzulösen.

L. [Neues Eisenbahn-Frachtbrief-Formular.] Nach Beschluß des Bundesraths vom 25. März d. J. tritt mit dem 1. Januar 1879 ein neues Frachtbrief-Formular in Kraft, welches sich von dem jetzt gebräuchlichen hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß der ganze Text sich auf einer Seite des Papiers; beim Zusammenfalten also nur auf der Innenseite befindet. Eine Abgrenzung an der linken oberen Seite enthält Raum für Control-Stempel, Bezeichnung des Wagens und der Frachtkarte. Ein Theil der rechten Seite ist für die Frachtberechnung bestimmt und über dieser sind die Colonnen für Frankatur-Vermerk des Absenders und zur Specification von Nachnahmen vorgesehen. Die Adresse kommt in die Mitte des oberen Theils des Formulars und unter dieser werden sich die Columnen zur Bezeichnung des Frachtgutes in ähnlicher Art und Weise befinden, wie dies bei den jetzt

gebräuchlichen Frachtbriefen der Fall. Das Formular hat 37 cm Breite und 29 cm Höhe und ist die Farbe des Papiers für gewöhnliche Frachtbriefe weiß, für Eilfrachtbriefe dunkelrosa. Die Anschaffung von großen Vorräthen des augenblicklich im Gebrauch befindlichen Formulars empfiehlt sich daher nicht.

Berliner Börse vom 22. Mai 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,40 B
Pommersche	3½	83,30 G
do.	4	95,75 bzG
do.	4½	102,20 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,90 bzB
Schlesische	3½	85,75 G
Ldschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,90 bz
Pommersche	4	95,50 B
Posensche	4	95 50 B
Preussische	4	95 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,75 B
Schlesische	4	96,30 G
Badische Präm.-Anl.	4	119,10 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 135,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,25 bzG
Oldenburger Loose 137,10 bz

Ducaten 9,56 bz	Dollars — —
Sover. 20,34 bzG	Oest. Bkn. 167,00 bz
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 195,35 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,00 bzG
do. do. do.	5	100,20 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 B
Unkünd. do. (1872)	5	101,80 bz
do. rückzb. à 110	5	106,70 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,80 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,20 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	90,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,25 B
do. do. II. Em.	5	91,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,75 G
do. do. II. Em.	5	106,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,75 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99 G
do. do.	4½	93,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	53,90 bzG
do. 1./4. 1./10.		53,90 bzG
do. Goldrente	4	59,80 G
do. Papierrente	4⅕	51,80 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	96,90 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	102,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	287,75 B
do. 64er Loose	fr.	247,75 bz
Ungar. Goldrente	6	71,40 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142,50 bz
do. do. 1866	5	141,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	69,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75,10 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	60,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	53,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,10 bzG
do. do. 1885	6	99,25 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,00 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,80 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	68,75 G
Rumänische Anleihe.	8	92,10 bz
Türkische Anleihe.	5	9,50 etbzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	69 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,40 G
Türken-Loose 27,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,10 bz
do. do. VI.	4½	99,70 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,30 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	91,00 G C85,00 bzG
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	97,50 G
do. Lit. G.	4½	95,50 G
do. do. J.	4½	93,10 G
do. do. K.	4½	93,10 G
do. von 1876	5	100,90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	92,75 G
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	94,20 bz
do. V.	4	91,75 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	101,10 G
Hannover-Altenbeken.	4½	96,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 B
do. do. III. Ser.	4	96,00 G
Oberschles. A.	4	93,75 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	100,10 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,60 bzG
do. von 1869.	5	101,10 bzB
do. von 1873.	4	91,50 bzB
do. von 1874.	4½	99,40 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,10 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	100 B
do. do. III. Em.	4½	100 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,75 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	62,00 bzG
do. II. Emission	5	52,70 G
Prag-Dux	fr.	19,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,00 G
do. do. neue	5	83,90 bzG
Kaschau-Oderberg	5	59,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	56,10 G
Ung. Ostbahn	5	52,20 G
Lemberg-Czernowitz.	5	66,50 G
do. do. II	5	65,50 bzG
do. do. III.	5	59,20 bzG
do. do. IV.	5	55,75 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	50,00 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,10 bzG
do. II.	fr.	16,20 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	63,25 G
Oesterr.-Französische	3	328,00 bp. S. i. F.
do. do. II.	3	314,50 bz „
do. südl. Staatsbahn.	3	235,90 G p. S. i. F.
do. neue	3	236,00 bzB „
do. Obligationen	5	77,50 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	74,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	93,10 G
do. III.	5	88,25 bz
do. IV.	5	80,50 G
do. V.	5	73,40 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,20 bz
do. do.	2 M.	3½	167,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,00 bzG
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	198,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	198,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	166,75 bz
do. do.	2 M.	4½	165,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	17,00 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	3⅓	4	71,60 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	85,60 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	11,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,40 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	178,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	72,75 bzG
Berlin-Stettin	8⁹/₁₀	7¹/₁₀	4	107,75 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	72,00 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	57,00 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	95,25-96,25 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	11,40 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	102,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	9,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	5	43,00 etbzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	46,50 etbzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,00 G
Märk.-Posener	0	0	4	17,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	107,30 bzB
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	70,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅜	8½	3½	120,75 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅗	6	4	427,50-31 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	175,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	120,50-21 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	49,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	99,00 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	31,25 bzG
Rheinische	7½	—	4	105,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	94,00 G
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,50 B
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	28,30 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	13,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 B
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	110,90 bzB
Warschau-Wien.	6⅜	5	4	148,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	34,80 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	32,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	20,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	80,40 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	70,75 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	100,00 bzB
Ostpr. Südbahn.	5	5	5	89,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	108,75 bz
Rumänier.	8	8	8	72,50 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	16,25 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	12,50 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	29,25 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷/₁₂	8⁴/₁₅	4	139,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	55,25 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6⅓	6	4	80,00 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	79,10 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	55,80 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	68,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	70,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	103,25 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	106,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	97,80 bz
Deutsche Bank	6	6	4	90,50 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	152,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,25 etbzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	112,60 bz
do. ult.	4	5	4	113,00-12,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	91,50 G
do. junge	5½	5½	4	94,50 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	131,50 G
Hamb. Vereins-B.	10	10⁵/₉	4	122,60 G
Hannov. Bank.	5¹⁴/₁₅	6	4	100,60 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,50 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	52,00 bz
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	104,00 bzG
Luxemburg. Bank	6	6½	4	97,00 G
Magdeburger do.	6	5⁹/₁₀	4	105,00 G
Meininger do.	2	2	4	73,90 bz
Nordd. Bank	8	8½	4	133,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	67,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	87,00 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅓	4	359½-61½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	102,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,80 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,40 etbzB
Sächs. Bank	8	5¾	4	102,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	76,75 B
Thüringer Bank.	0	—	4	74,75 bz
Weimar. Bank	0	0	4	35,10 bz
Wiener Unionsbk.	1¹¹/₁₄	3½	4	95,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,50 B
Berl. Bankverein	—	—	fr.	24 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,75 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	18,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	13 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	105,00 bz
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,00 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	565 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,30 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	68,20 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	12,00 B
Nordd. Gummifab.	5	4	4	— —
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅙	8	4	94 20 B
Schles. Feuervers.	18	25	4	835 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	5,25 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	70,90 bz
Lauchhammer.	0	—	4	16,50 B
Marienhütte	6	—	4	46,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	1,25 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	84,50 G
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	28,50 B
Vorwärtshütte	0		4	—
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,50 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46,25 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	14,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	45,75 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	29,10 G
Schl. Leinenind.	5½	—	4	59,25 etbzG
do. Porzellan	6	1½	4	34,80 bz
Wilhelmsh. MA.	6	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Liverpool, 21. Mai. Die ostindische Wollauction ist heute eröffnet worden. Es wurden 18,000 Ballen Wolle angeboten. Die Nachfrage war gering, besonders für weiche weiße Wolle, deren Preise sich um ⅛ niedriger als in der letzten Auction stellten. Die Preise für gelbe und für graue Wolle waren ¼, diejenigen für Mittel-, sowie für ordinäre Sorten waren ⅛ bis ¼ niedriger.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 22. Mai. Der Bankausschuß des Abgeordnetenhauses nahm heute unverändert die Vorlage betreffs der 80 Millionenschuld an, nachdem sowohl der Finanzminister Szell als Falk die Frage vom Standpunkte der Billigkeit erörtert und betont hatten, daß für Diejenigen, die den Ausgleich wollen, dies der einzige Modus der Lösung sei, der dem Lande keine unmittelbaren Lasten aufbürdet. Der Ausschuß acceptirte sodann die Aenderungen des Oberhauses an der Bank-Vorlage, welche identisch sind mit jenen in Oesterreich beschlossenen. Der Zollausschuß acceptirte die Modificationen des Oberhauses an dem Zollbündniß, dem Zolltarif und dem Lloydvertrag.

Brüssel, 22. Mai. Die Repräsentantenkammer berieth heute den Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf eines Theiles des flandrischen Eisenbahnnetzes durch den Staat. Frère-Orban führte aus, daß der Ankauf den Staat unverhältnißmäßig belaste. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wies demgegenüber auf die guten Resultate hin, die bei dem Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat bisher erzielt worden seien.

London, 23. Mai. Der Kronprinz besuchte gestern Beaconsfield und wohnte Abends mit der Kronprinzessin dem Hofballe im Buckingham-Palast bei, woselbst auch die Botschafter Oesterreichs, Frankreichs, Italiens und der Türkei waren.

Petersburg, 22. Mai. Die „Agence Russe" schreibt, Alles berechtige zu dem Glauben, daß die Anstrengungen derjenigen, welche an dem Ausbruche eines Krieges ein Interesse hätten und die daher die Einigung Rußlands und Englands zu verhindern suchten, erfolglos bleiben würden. Auch die letzten Nachrichten aus Konstantinopel und Berlin, sowie die Nachrichten über den demnächstigen Zusammentritt des Congresses bewiesen dies. Um allen vorzeitigen und falschen Nachrichten über die Resultate der Mission des Grafen Schuwaloff von vornherein entgegen zu treten, weist die „Agence" darauf hin, daß positive Nachrichten über dieses Resultat erst im Laufe der nächsten Woche nach Petersburg gelangen könnten. — Der am Freitag stattfindenden Truppenrevue wird der Schah von Persien beiwohnen.

Bukarest, 22. Mai. Anläßlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Fürsten Carl und der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens waren heute alle Häuser geflaggt. — Der Fürst besuchte Kalafat und passirte hierbei Widdin, wo er das Schlachtfeld von Smrdan besichtigte. In Widdin wurde der Fürst von den Russen mit militärischen Ehren empfangen. Der Clerus empfing ihn mit Brod und Salz. Der Fürst wird in drei oder vier Tagen hier zurückerwartet.

Washington, 22. Mai. Die Repräsentanten nahmen das durch die Resolution auf den Antrag Potters eingesetzte Comite an und ermächtigten es, die Enquete auf jeden Staat auszudehnen, wo Ursache zu dem Glauben vorhanden ist, daß Wahlbetrügereien stattgefunden haben. Der Schatzsecretair berief 5 Millionen Bonds ein.

Southampton, 21. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Weser" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Triest, 22. Mai. Director Gentiluomo von der hiesigen Filiale der Credit-Anstalt hat wegen Familien-Verhältnissen abgelehnt, an Stelle des Directors Wolff in die Wiener Direction der Credit-Anstalt zu treten.

London, 21. Mai. Die „Times" schreibt: Die türkischen Bondsholders richteten ein Memorandum an die Mächte, in welchem sie dem Wunsche Ausdruck geben, die europäischen Regierungen wollen durchsetzen, daß jeder Staat, welcher Landestheile der Türkei erwirbt, einen entsprechenden Theil der türkischen Staatsschuld übernehme.

Newyork, 21. Mai. Fünftausend Communisten marschirten am Sonntag gegen Saint-Louis. Die Regierung hat Militär gegen dieselben aufgeboten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Mai, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten —, —, Neueste Anleihe de 1872 109, 95, Türken 1865 9, 60, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 196, —, Banque ottomane —, —, Italiener 73, 65, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, Spanier exter. —, neueste Russen de 1877 79⅝ Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 405. Pariser Wechsel 81, 08. Wiener Wechsel 166, 80. Böhmische Westbahn 144 Elisabethbahn 143½. Galizier 205. Franzosen*) 214¾. Lombarden*) 60¼. Nordwestbahn 87¾. Silberrente 53⅞. Papierrente 51¾. Goldrente 59¾. Ungar. Goldrente 71⅜. Italiener —. Russische Bodencredit 69⅞. Russen 1872 77¼. Neue russische Anleihe 77¼. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 102⅞. 1864er Loose 245, 20. Creditactien*) 179⅞ Oesterr. Nationalbank 666, 00. Darmst. Bank 107½. Meininger Bank 74¾. Hessische Ludwigsbahn 71¼. Ungarische Staatsloose 143, 40. do. Schatzanweisungen, alte, 100¼. do. Schatzanweisungen, neue, 92⅝. do. Ostbahn-Obligationen 61⅞. Central-Pacific 102¾. Reichsbank 153. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96. — Günstig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 179⅛, Franzosen 214¼, Lombarden —, —, Galizier 204¾, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente 71½, neueste Russen 76¹⁵/₁₆, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. Mai, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 53¾, Goldrente 59⅝, Credit-Actien 179½, 1860er Loose 102¾, Franzosen 534, Lombarden 149, Italien. Rente 72¾, Neueste Russen 76⅝, Vereinsb. 123⅛, Laurahütte 71½, Commerzbank 98, Norddeutsche 133, Anglo-deutsche 29½, Intern. Bank 74½. Amerikaner de 1885 96¼, Köln-Minden. St.-A. 96⅜, Rhein. Eisenb. do. 105⅛, Berg.-Märk. do. 71, Disconto 2½ pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 22. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine weichend. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger. Weizen pr. Mai 219 Br., 218 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per Mai 143 Br., 142 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 136 Br., 135 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 66, pr. Mai per 200 Pfd. 66. — Spiritus still. per Mai 42¾, pr. Juni-Juli 43¾, per Juli-August 44½, per August-September pr. 1000 Liter 100% 45½. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 60 Gd., pr. Mai 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 50 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 22. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 6000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 5000 Ballen ostindische.

Liverpool, 22. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Newyork, 22. Mai, Abends 6 Uhr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gold-Agio —. Wechsel auf London 4, 84, 75. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 —, —. do. 5% fund. Anl. 105⅜. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 107¼. Erie-Bahn 12⅝. Baumwolle in Newyork 11⅛, dito in New-Orleans 10¾. Raff. Petroleum in Newyork 11⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 11¼. Mehl 4, 75. Mais (old mixed) 55. Rother Winterweizen 1, 25. Kaffee Rio 16⅝. Havanna-Zucker 7⅜. Getreidefracht 5¾. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅝. Speck (short clear) 4⅞. Centralbahn —.

Pest, 22. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine matt, per Herbst 10, 15 Gd., 10, 20 Br. — Hafer per Mai-Juni 6, 30 Gd., 6, 35 Br. — Mais, Banat, per Mai-Juni 6, 85 Gd., 6, 90 Br. — Wetter: —.

Paris, 22. Mai, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 32, 50, per Juni 31, 50, per Juli-Aug. 30, 75, per Septbr.-December 29, 25. — Mehl matt, pr. Mai 67, 75, per Juni 66, 75, pr. Juli-August 66, 00, pr. September-Decbr. 63, 25. Rüböl ruhig, per Mai 91, 00, per Juni 91, 00, per Juli-August 90, 75, per September-December 89, 75. Spiritus fest, per Mai 61, 25, per Septbr.-Decbr. —. Wetter: Schön.

Paris, 22. Mai, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 11/13 pr. Mai pr. 100 Kilgr. 56, 75, Nr. 5 7/9 pr. Mai per 100 Kilogr. 61, 75. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Mai 65, 50, per Juni 65, 75, pr. Juli-August 66, 00.

London, 22. Mai. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 22. Mai, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez., 26¼ Br., per Juni 26¼ Br., per September 28 Br., per September-December 28¾ Br. — Ruhig.

Bremen, 22. Mai, Nm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juni 10, 65, per Juli 10, 80, pr. Septbr. 11, 20, per August-December 11, 40.

\# **Breslau**, 23. Mai, 9¾ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 20,60—21,50 Mark, gelber 18,70—19,70 bis 20,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,40—13,40 bis 13,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 — 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,00—13,50 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 21,00—22,00 Mark, Hausbacken 19,50—20,50 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 23. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Herder" am 8. d. M. von Hamburg und am 11. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 21 Stunden am 21. d. Mts. 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Lessing", am 15ten d. M. von Hamburg abgegangen, am 17. in Havre eingetroffen und am 18. Morgens von dort nach Newyork in See gegangen. — „Pommerania", am Donnerstag, den 9. d. Mts. von Newyork abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 5 Stunden am Sonntag, den 19. d., 7 Uhr Morgens in Plymouth, am selben Tage Nachmittags in Cherbourg und am Dinstag, den 21., Morgens früh, in Hamburg angekommen. Das Schiff bringt 438 Passagiere, 112 Briefsäcke, volle Ladung und 56,818 Dollar Contanten. — „Rio" wurde am 20. d. M. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata expedirt. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg sind: „Montevideo", am 2. d. M. von Bahia abgegangen, am 17. d. in Lissabon eingetroffen und am selben Tage nach Hamburg wieder in See gegangen; „Argentina", am 7. d. M. von Bahia abgegangen, am 17. d. St. Vincent (Cap Verds) passirt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 22., 23.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 10°,5	+ 8°,6	+ 6°,0
Luftdruck bei 0°	330''',75	331''',04	331''',83
Dunstdruck	1''',97	1''',38	2''',68
Dunstsättigung	40 pCt.	56 pCt.	79 pCt.
Wind	W. 4.	W. 2.	SW. 1.
Wetter	heiter.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder			+ 11°,4

• **Gesetz-Sammlung für die königlich preußischen Staaten** 1806 bis 1877 incl. Chronologische Zusammenstellung der in der Gesetz-Sammlung für die königlich preußischen Staaten für die Jahre 1806 bis 1877 und in dem Reichsgesetzblatt für die Jahre 1867 bis 1877 enthaltenen Gesetze, Verordnungen, Cabinets-Ordres, Erlasse, Publikanden und Bekanntmachungen. Mit vollständigem Sachregister. (Supplement-Band 1874 bis 1877.) Als es sich seiner Zeit darum handelte, den Behörden der neuen Provinzen eine authentische Gesetz-Sammlung auf öffentliche Kosten zu beschaffen, hat das preußische Staatsministerium geglaubt, von einer neuen Ausgabe einer solchen um so eher absehen zu können, als es sich nach eingehender Prüfung zeigte, daß durch die vorhandene „v. Rönne'sche Gesetz-Sammlung" eine willkommene Gelegenheit zur Befriedigung des vorwaltenden dienstlichen Bedürfnisses geboten werde und in Folge dessen wurde auch diese zur amtlichen Anschaffung bestimmt. Im Hinblick auf die gesetzgeberischen Arbeiten der letzten Jahre, die sich für Preußen und für das Deutsche Reich so äußerst umfangreich und bedeutungsvoll gestaltet haben und die im Vergleiche zu den früheren Jahren ohnegleichen dastehen, hat die Verlagshandlung jetzt eine Fortsetzung dieser Gesetz-Sammlung für die königlich preußischen Staaten, wie auch eine solche der gleichfalls daselbst erschienenen Gesetz-Sammlung für das Deutsche Reich in je einem Bande herausgegeben, die beide die Jahre 1874—1877 umfassen, alle während dieser Zeit amtlich verkündeten Gesetze und einschlägigen Verordnungen enthalten und die ganz nach denselben Grundsätzen und auch von demselben Herausgeber, wie die früheren Bände bearbeitet sind. Durch das Erscheinen dieser beiden Bände sind nun auch die beiden Gesammtwerke bis auf die allerneueste Zeit vervollständigt und erweisen sich daher als besonders nützlich beim Gebrauche. Sie fügen das zerstreute und unhandliche Material der amtlichen Gesetz-Sammlungen in handliche Quartbände zusammen, deren Uebersichtlichkeit noch durch ausführliche, gut und zuverlässig bearbeitete Sachregister erhöht werden. Von ganz besonderem Werthe erscheint es uns, daß einem jeden Gesetze, resp. Verordnung, Jahrgang, Seite und Namen der amtlichen Sammlung in Klammern beigemerkt ist, so daß die betreffenden Gesetze daselbst sofort nachgeschlagen und verglichen werden können; diese Umstände erleichtern den Gebrauch ungemein und machen die beiden Werke zu einem außerordentlich nützlichen Hilfsmittel, das für Behörden, wie überhaupt für alle Juristen, neben dem Gebrauche der amtlichen Sammlungen unentbehrlich sein dürfte. Jedes der beiden Gesammtwerke wird soeben von der Verlagshandlung in einer neuen Ausgabe herausgegeben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.